

# SICHERHEIT 2016

KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH

---



Zur Online-Version



## EINLEITUNG 07

ÜBER DIE POLIZEILICHE KRIMINALSTATISTIK (PKS) 8  
NEUERUNGEN 9  
GRUNDBEGRIFFE UND DEFINITIONEN 10

## LAGEBERICHT 12

KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH AUF EINEN BLICK 12  
GESAMTKRIMINALITÄT IN ÖSTERREICH 2007 BIS 2016 14  
ENTWICKLUNG DER BIG FIVE 2007 BIS 2016 17

Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser 19

Diebstahl von Kraftfahrzeugen 23

Gewaltkriminalität 27

Cybercrime 31

Wirtschaftskriminalität 35

## SCHUTZ UND VORBEUGUNG 38

GEMEINSAM.SICHER IN ÖSTERREICH 38  
PRÄVENTION IN ZAHLEN 38  
SCHWERPUNKT KINDER UND JUGENDLICHE 39

## VERFOLGUNG VON STRAFTATEN 40

ORGANISIERTE KRIMINALITÄT 40

Suchtmittelkriminalität 41

Raubdelikte 41

INTERNATIONALE ERMITTLUNGEN GEGEN SCHLEPPEREI 42

CYBERCRIME-PHÄNOMENE 42

KRIMINALITÄT VON FREMDEN 44

BETRUGSDELIKTE IM FOKUS 46

Maßnahmen gegen den Online-Bestellbetrug 46

Ermittlungsgruppe CEO-Betrug 46

FAHNDUNGSNETZWERKE 47

Fahndungssysteme 47

Vermisstenfahndung 48

DOKUMENTENUNTERSUCHUNGEN 48

## ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN **50**

- AUSROLLUNG VON GEMEINSAM.SICHER **50**
- UMSETZUNG DES OPERATIVEN TEILS DES AKTIONSPLANS SICHERES ÖSTERREICH **50**
  - DIE DUNKLE SEITE DES INTERNETS **52**
  - DOKUMENTENSICHERHEIT **52**
  - BEKÄMPFUNG DER GELDWÄSCHEREI **52**

## LAGEBERICHT DER BUNDESLÄNDER **54**

- ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN DEN BUNDESLÄNDERN 2007 BIS 2016  
UND ZUKÜNFTIGE SCHWERPUNKTE **54**
  - BURGENLAND **56**
  - KÄRNTEN **58**
  - NIEDERÖSTERREICH **60**
  - OBERÖSTERREICH **62**
  - SALZBURG **64**
  - STEIERMARK **66**
  - TIROL **68**
  - VORARLBERG **70**
  - WIEN **72**

- ZUSAMMENFASSUNG DES JAHRESBERICHTS 2016 **76**
- SUMMARY OF THE 2016<sup>TH</sup> ANNUAL REPORT **78**
- KONTAKTE **80**
- PUBLIKATIONEN UND EDITORIAL **82**



# EINLEITUNG

---

Der vorliegende Bericht SICHERHEIT 2016 zeigt die aktuelle Entwicklung der Kriminalität in Österreich im Vergleich mit den vergangenen zehn Jahren. Dieser Report wird jährlich vom Bundeskriminalamt (BK) Österreich erstellt und publiziert. Er zeigt der Öffentlichkeit, wie das BK die aktuelle Kriminalitätslage in Österreich beurteilt und welche Maßnahmen gesetzt wurden. Auch skizziert er die Herausforderungen und die daraus abgeleitete Arbeit der Kriminalpolizei für die kommenden Jahre.

Der Jahresbericht befasst sich mit der präventiven und der repressiven Kriminalitätsbekämpfung und besteht aus fünf Teilen. Im ersten Teil werden die Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) für Österreich angeführt, die ein Gesamtlagebild geben. Zuerst werden die Gesamtkriminalität und die Aufklärungsquote und im Anschluss die Big Five angeführt. Unter diesem Sammelbegriff werden die fünf Themenschwerpunkte Einbruch im Wohnraum, Diebstahl von Kraftfahrzeugen, Gewaltkriminalität, Cybercrime und Wirtschaftskriminalität zusammengefasst.

Der zweite Teil skizziert die präventiven und der dritte Teil die repressiven Schwerpunkte des BK. Der vierte Abschnitt gibt einen Ausblick auf die Herausforderungen.

Der fünfte und letzte Teil beschreibt die Situation in den neun Bundesländern und einen Überblick über die umgesetzten sowie geplanten Schwerpunkte und Maßnahmen der Landespolizeidirektionen.

Den Abschluss bilden eine deutsche und englische Zusammenfassung sowie die Kontaktdaten.

Zu den Adressaten des Berichts zählen die Öffentlichkeit, die Medien, politische Vertretungen, Behörden, Partnerorganisationen sowie die Polizei.

# ÜBER DIE POLIZEILICHE KRIMINALSTATISTIK (PKS)

---

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) dient der Erfassung und Darstellung der Entwicklung des kriminellen Geschehens in Österreich. Grundlagen sind das österreichische Strafgesetzbuch (StGB) sowie die strafrechtlichen Nebengesetze. In der PKS werden alle seit 2001 angezeigten Fälle elektronisch registriert.

Auf Basis der PKS werden strategische kriminalpolizeiliche Maßnahmen gesetzt. Um Kriminalität effektiv und langfristig bekämpfen zu können, müssen Langzeitentwicklungen herangezogen werden, die aufgrund der PKS ersichtlich sind. Die PKS dient der vorbeugenden und der verfolgenden Kriminalitätsbekämpfung und ist Grundlage für organisatorische Planungen und Entscheidungen.

Die PKS ist eine Anzeigenstatistik. Das bedeutet, dass nur die der Polizei angezeigten und an das Gericht übermittelten Straftaten erfasst werden. Das Dunkelfeld der Kriminalität wird ebenso nicht erfasst wie der Ausgang der Gerichtsverfahren.

Einfluss auf die Zahlen der PKS haben das Anzeigeverhalten der Bevölkerung, die polizeiliche Kontrollintensität und gesetzliche Änderungen.

Der Zeitraum für die Betrachtung der Kriminalitätsentwicklung ist auf zehn Jahre festgelegt. In der PKS 2016 beginnen die Zeitreihen folglich mit dem Basisjahr 2007.

# NEUERUNGEN

---

Die PKS wird laufend in ihrer Struktur angepasst, zum einen aufgrund von Änderungen in der Strafgesetzgebung. Die Strafrechtsreform, die mit Jänner 2016 in Kraft getreten ist, brachte zahlreiche Erneuerungen im StGB, die folglich in der PKS für das Jahr 2016 veröffentlicht werden. Zu den wesentlichen Änderungen zählen unter anderem die Erhöhung der Wertgrenzen vor allem bei Vermögensdelikten und die Änderung der Gewerbsmäßigkeit (§ 70 StGB). Weiters die Einführung der Tatbestände Zwangsheirat (§ 106a StGB), Cybermobbing (§ 107c StGB), die Neugliederung des Einbruchsdiebstahls (§ 129 StGB), die Neuregelung der Untreue (§ 153 StGB), der Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung (§ 205a StGB) und Verschärfung bei sexueller Belästigung (§ 218 StGB), das Ausspähen von Daten (§ 241h StGB) und die Neuerungen des Sozialbetrugsbekämpfungsgesetzes und des Suchtmittelgesetzes (SMG).

Andererseits wird in der PKS laufend auf aktuelle gesellschaftliche Phänomene Rücksicht genommen und neue Parameter in der statistischen Erfassung miteinbezogen. So werden seit 2016 erstmals als Tatort die Asyl- und Flüchtlingsunterkunft oder die Website bzw. soziale Medien in Bezug auf Manipulation der Inhalte, der Funktion oder der Erreichbarkeit erfasst.

# GRUNDBEGRIFFE UND DEFINITIONEN

---

In dem vorliegenden Bericht werden Fachausdrücke verwendet. Die Definitionen dieser Grundbegriffe sind:

- **Abschlussbericht/Abtretungsbericht:** Bericht an die Staatsanwaltschaft, wenn und sobald Sachverhalt und Tatverdacht soweit geklärt scheinen, dass eine Entscheidung der Staatsanwaltschaft über Anklage, Rücktritt von Verfolgung, Einstellen oder Abbrechen des Verfahrens ergehen kann (§ 102 Absatz 2 Ziffer 4 Strafprozessordnung).
- **Asylwerber:** Menschen, die in einem laufenden Asylverfahren sind.
- **Beschuldigter:** Eine Person gegen die ein Ermittlungsverfahren betrieben wird.
- **Schlepper:** Personen, die auf welche Weise auch immer, die rechtswidrige Einreise von Fremden nach Österreich fördern. In diese Gruppe fallen Personen, die unmittelbar die Schleppung durchführen, aber auch Personen, die Unterkünfte oder Fahrzeuge zur Verfügung stellen, Dokumente fälschen, als Geldgeber, Kundschafter oder Kurier in Erscheinung treten, oder die Schleppung organisieren.
- **Geschleppte Personen:** Fremde, die mit Hilfe eines Schleppers in das Bundesgebiet eingereist sind, unabhängig davon, ob sie beim illegalen Grenzübertritt betreten oder im Bundesgebiet aufgegriffen wurden und auf welchem Teil ihres Reiseweges sie durch einen Schlepper unterstützt wurden.
- **Straftat:** Jede gerichtlich strafbare Handlung, sofern sie nicht bloß über Verlangen einer hierzu berechtigten Person zu verfolgen ist.
- **Straftat geklärt:** Wenn die Identität des Verdächtigen/Beschuldigten feststeht, auch wenn dessen Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte.
- **Tatort:** Der Ort einer Straftat, an dem der Verdächtige/Beschuldigte gehandelt hat oder hätte handeln sollen oder an dem ein dem Tatbild entsprechender Erfolg ganz oder zum Teil eingetreten ist oder nach der Vorstellung des Verdächtigen/Beschuldigten hätte eintreten sollen.
- **Tatzeit:** Die Zeit einer Straftat, in der der Verdächtige/Beschuldigte gehandelt hat oder handeln hätte sollen. Wann der Erfolg eintritt, ist nicht maßgebend.
- **Verdächtiger:** Eine (natürliche) Person, gegen die ein Anfangsverdacht einer Straftat besteht.



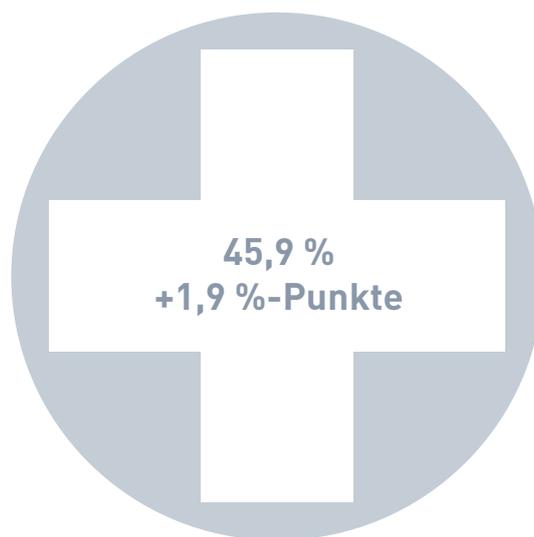
# KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH AUF EINEN BLICK

---

## GESAMTKRIMINALITÄT



## AUFKLÄRUNGSQUOTE



## WOHNRAUMEINBRUCH



## KFZ-DIEBSTAHL



## GEWALT- KRIMINALITÄT



## CYBERCRIME



## WIRTSCHAFTS- KRIMINALITÄT



# GESAMTKRIMINALITÄT IN ÖSTERREICH 2007 bis 2016

2016 wurden in Österreich 537.792 Anzeigen erstattet. Das bedeutet einen Anstieg der Zahl der Anzeigen um 19.923 oder um 3,8 Prozent. Im langfristigen Zahlenvergleich sind die Zahlen der Anzeigen seit 2010 konstant, in den Jahren davor lagen sie immer deutlich über 570.000. Im Vergleich zu 2007 ist die Zahl der Anzeigen um 54.844 zurückgegangen.



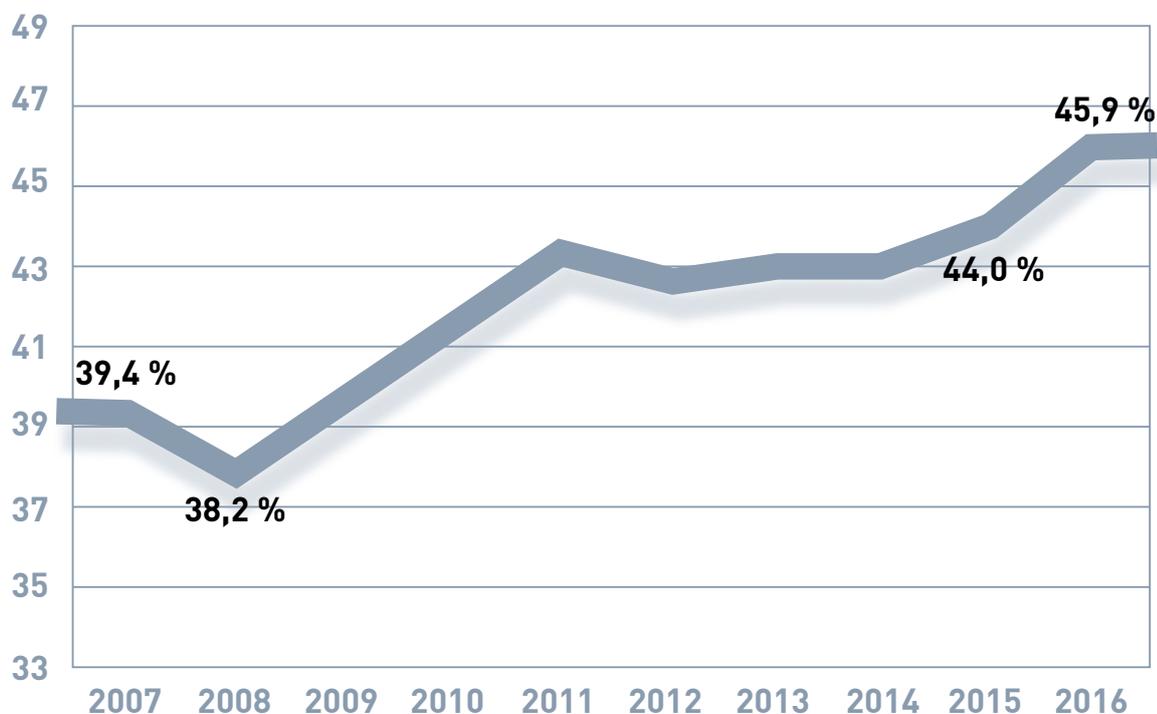
ENTWICKLUNG DER GESAMTKRIMINALITÄT IN ÖSTERREICH 2007 BIS 2016

Angezeigte Fälle	Österreich	Burgenland	Kärnten	Nieder-österreich	Ober-österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Jahr 2007	592 636	10 614	31 864	86 080	80 182	36 100	61 806	49 187	22 392	214 411
Jahr 2008	570 952	9 766	30 815	80 660	75 972	33 652	58 151	47 610	21 121	213 205
Jahr 2009	589 961	9 998	31 666	83 422	74 382	34 435	58 259	46 873	22 440	228 486
Jahr 2010	534 351	9 236	29 845	72 782	65 692	29 835	54 338	44 158	20 657	207 808
Jahr 2011	539 970	10 391	30 034	78 753	67 174	31 252	55 015	45 920	20 611	200 820
Jahr 2012	547 764	10 363	29 819	79 390	68 076	31 980	57 881	46 470	20 848	202 937
Jahr 2013	546 396	10 256	27 888	76 264	66 654	31 236	56 792	44 916	19 887	212 503
Jahr 2014	527 692	9 406	26 560	75 352	63 836	30 232	56 375	43 910	19 595	202 426
Jahr 2015	517 869	9 997	26 083	75 773	62 666	30 366	55 491	43 352	19 044	195 097
Jahr 2016	537 792	10 256	25 907	76 079	66 241	33 168	57 436	43 560	19 926	205 219
Veränderung	3,8 %	2,6 %	-0,7 %	0,4 %	5,7 %	9,2 %	3,5 %	0,5 %	4,6 %	5,2 %

## ANGEZEIGTE FÄLLE 2007 BIS 2016 IN ÖSTERREICH UND IN DEN BUNDESLÄNDERN

### Höchste Aufklärungsquote

Mit 45,9 Prozent konnte 2016 die höchste Aufklärungsquote der letzten zehn Jahre in Österreich erzielt werden. Seit dem Jahr 2010 liegt sie konstant über 40 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr 2015 konnte sie um 1,9 Prozentpunkte und im Vergleich zum Jahr 2007 um 6,5 Prozentpunkte gesteigert werden.



## ENTWICKLUNG DER AUFKLÄRUNGSQUOTE IN ÖSTERREICH 2007 BIS 2016



# ENTWICKLUNG DER BIG FIVE 2007 BIS 2016

Unter dem Sammelbegriff Big Five fasst das BK die fünf Kriminalitätsfelder mit dem größten Einfluss auf das Sicherheitsempfinden der Gesellschaft zusammen: Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser, Diebstahl von Kraftfahrzeugen (Krafträder, Lastkraftwagen und Personenkraftwagen), bestimmte Gewaltdelikte sowie Internet- und Wirtschaftskriminalität.

WOHNRAUM-  
EINBRUCH

KFZ  
DIEBSTAHL

GEWALT-  
KRIMINALITÄT

CYBERCRIME

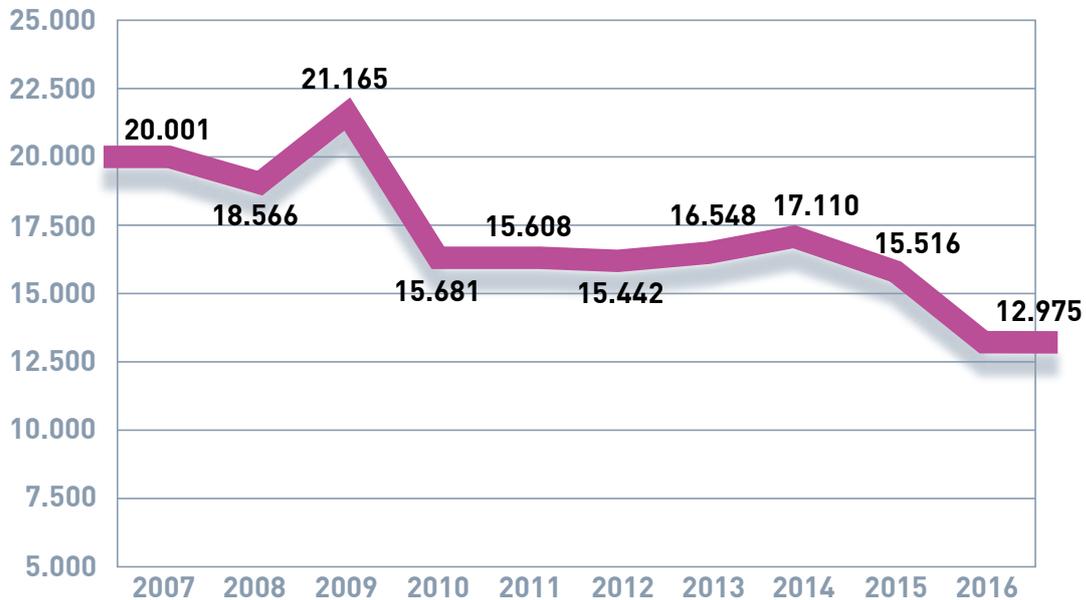
WIRTSCHAFTS-  
KRIMINALITÄT





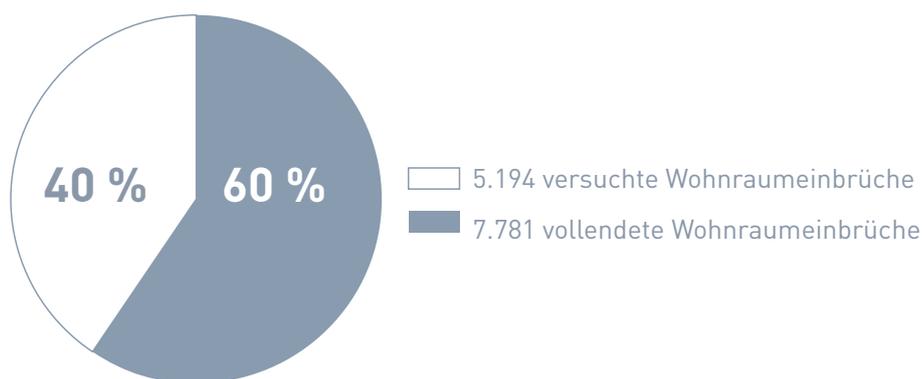
# EINBRÜCHE IN WOHNUNGEN UND WOHNHÄUSER

Der Einbruchsdiebstahl in Wohnungen und Wohnhäuser ist gegenüber dem Jahr 2015 um 16,4 Prozent gesunken und weist somit den niedrigsten Wert im Zehn-Jahres-Vergleich auf. Die Aufklärungsrate beträgt 10,0 Prozent und ist der höchste Wert im Zehn-Jahresvergleich. Bei den Tatverdächtigen stehen 342 Inländer 1.715 Fremden gegenüber. Die führenden Täternationen sind Rumänien gefolgt von Serbien, Georgien, Albanien und Kroatien.



## ENTWICKLUNG DER WOHNRAUMEINBRÜCHE IN ÖSTERREICH 2007 BIS 2016

Bei 40 Prozent aller Wohnraumeinbrüche in Österreich 2016, das sind 5.194 angezeigte Fälle, blieb es beim Versuch und dem Täter gelang es nicht, die Tat zu vollenden und Diebesgut zu entwenden. In Oberösterreich und Wien liegt dieser Prozentsatz sogar über 42 Prozent. Diese Tatsache geht meist mit dem guten Eigenschutz und den richtig gesetzten Präventionsmaßnahmen der Bevölkerung einher.



## VERSUCHE UND VOLLENDETE WOHNRAUMEINBRÜCHE IN ÖSTERREICH 2016



## EINBRÜCHE IN WOHNUNGEN UND WOHNHÄUSER IN ÖSTERREICH VON NOVEMBER 2014 BIS DEZEMBER 2016 NACH MONATEN

Die Rückgänge der Anzeigen beim Wohnraum-Einbruch sind auf umfassende und zielgerichtete Polizeipräsenz, durch intensive kriminalpolizeiliche Ermittlungen sowie eine akkordierte Öffentlichkeitsarbeit und Prävention zurückzuführen. Insbesondere bei der Bekämpfung mobiler organisierter Tätergruppierungen (MOCG) zeigte eine österreichweite Maßnahmenbündelung Wirkung. Zum wiederholten Male erfolgte auch eine intensive, ressourcenkonzentrierte Bekämpfung der Dämmerungswohnraumeinbrüche.

### Schwerpunkt „Dämmerungseinbruch“

Bereits im Jahr 2014 wurde ein breit angelegtes Maßnahmenpaket zur Bekämpfung des Dämmerungseinbruchs in Österreich geschnürt, das zu einem Rückgang der Zahl der Anzeigen im Wohnraumeinbruch geführt hat. Dieses Paket bestand aus Analyse, Fahndungs- und Ermittlungsarbeit sowie verstärkten Präventionsmaßnahmen. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse wurden 2015 Anpassungen vorgenommen. Nach einer weiteren Evaluierung wurde auch 2016 das Paket angepasst. Die Intensivmaßnahmen wurden zwischen November 2016 bis Jänner 2017 konzentriert. Neben den Hotspots in den Ballungszentren stand nun auch der ländliche Bereich speziell an Hauptverkehrsverbindungen im Mittelpunkt.

Zusammenfassend liegen derzeit folgende Ergebnisse vor:

- Die Zahl der Anzeigen gegen Dämmerungseinbrüche ist in Österreich im Jahr 2016 um 3,1 Prozent gegenüber 2015 gesunken.
- Von November 2016 bis Februar 2017 konnten 54 Dämmerungseinbrüche geklärt und 67 Täter ausgeforscht werden.
- Österreichische, serbische und rumänische Staatsangehörige führen das Täterranking an.
- Es konnten zahlreiche Einbruchsserien geklärt werden. Spitzenreiter ist dabei eine Serie aus Niederösterreich mit derzeit zehn zugeordneten Wohnraumeinbrüchen.
- Aufgrund der sehr intensiven Tatortarbeit konnten an über 75 Prozent der Tatorte Spuren gesichert werden. Hier es es wahrscheinlich, dass es noch zu weiteren Klärungen kommen wird.
- Die meisten Straftaten fanden wie auch im Vorjahr von Mitte November bis Mitte Dezember statt. In diesem Zeitraum gab es mehr als 40 Tatorte pro Tag in Österreich.

## WOHNRAUM- EINBRUCH

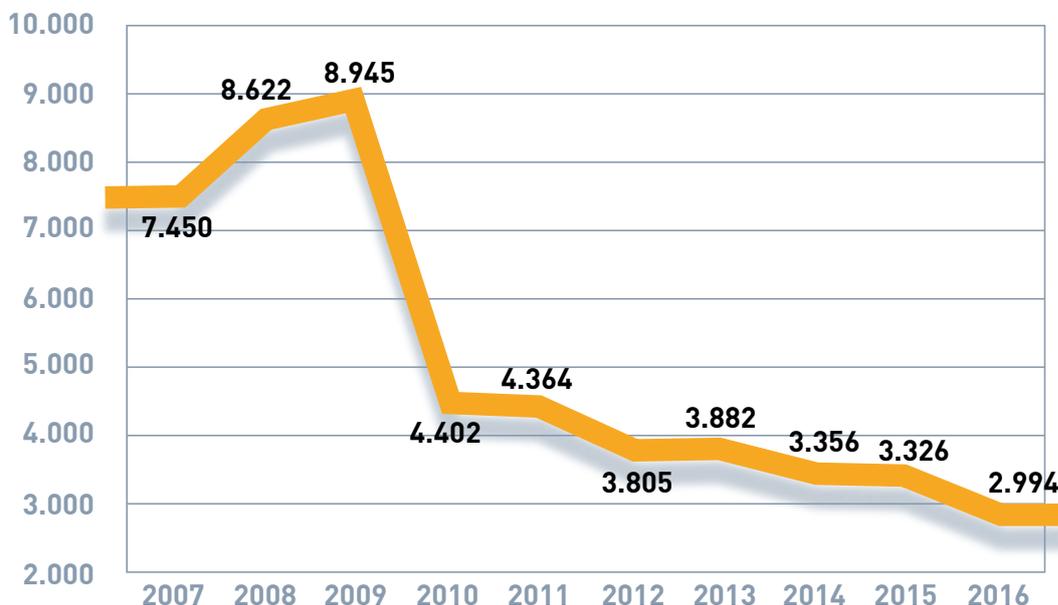
---





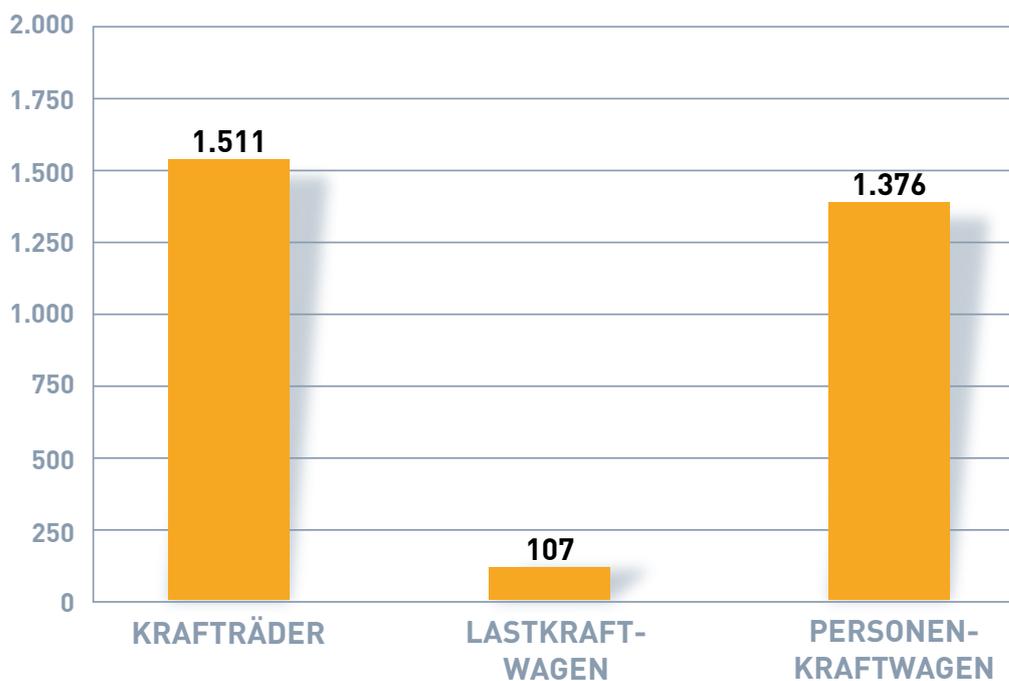
# DIEBSTAHL VON KRAFTFAHRZEUGEN (KFZ)

Die Zahl der Anzeigen wegen des Diebstahls von Kraftfahrzeugen ist im Jahr 2016 um zehn Prozent gegenüber dem Jahr 2015 gesunken. Im Zehn-Jahres-Vergleich ist das der niedrigste Wert. Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2009 mit 8.945 Delikten hat sich die Zahl der Kfz-Delikte im Jahr 2016 mit 2.994 fast um zwei Drittel reduziert. Die Aufklärungsquote mit 18,1 Prozent ist der höchste Wert im Zehn-Jahres-Vergleich.



## ENTWICKLUNG DES KFZ-DIEBSTAHLS IN ÖSTERREICH 2007 BIS 2015

Im Detail ist der Diebstahl von Personenkraftwägen von 2015 (1.712 Anzeigen) auf 2016 (1.376 Anzeigen) um 19,6 Prozent gesunken. Die Zahl der Diebstähle von Krafträdern ist von 1.471 auf 1.511 um 2,7 Prozent angestiegen. Die Zahl der Diebstähle von Lastkraftwägen ist von 143 im Jahr 2015 auf 107 im Jahr 2016 und somit um 25,2 Prozent gesunken.



## DIEBSTAHL VON KRAFTRÄDER, PKW und LKW IN ÖSTERREICH 2016

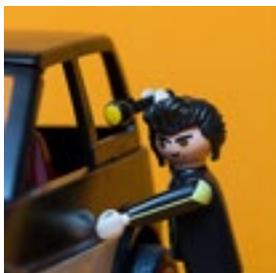
Im Bereich der Bekämpfung der Kfz-Kriminalität zeigen vor allem die Erfolge der Sonderkommission (Soko) Kfz Wirkung. Die Soko ist seit 2009 tätig. 2016 ist es ihnen gelungen, in 26 Amtshandlungen 38 Beschuldigte auszuforschen und 22 Personen festzunehmen. Insgesamt konnten sie 219 gestohlene Kfz mit einer Schadenssumme von fast 2,5 Millionen Euro einzelnen Tätergruppierungen zuordnen. Davon wurden 36 Kfz im Gesamtwert von über 860.000 Euro im In- und Ausland sichergestellt. Neben den operativen Maßnahmen unterstützen die Ermittler der Soko Kfz in- und ausländische Dienststellen bei Anfragen und Überprüfungen und sind für Aus- und Weiterbildungen zuständig.

### **Kfz-Forensik**

Unter IT-Forensik versteht man die wissenschaftliche Untersuchung und Analyse von Daten und Datenträgern, sodass die erhaltenen Informationen als Beweismittel in einem Gerichtsverfahren verwendet werden können. Die forensische Untersuchung von IT-Systemen und Datenspeichern in Kfz dient zur Klärung von Straftaten und ist somit ein Schwerpunkt der Kriminalpolizei: Durch diese Untersuchungen können unter anderem Manipulationen an Kfz, wie zum Beispiel Überwindung von elektronischen Sperrvorrichtungen, Kilometerstandmanipulationen usw. erkannt werden. Des Weiteren können Standorte und Fahrtrouten oder Kfz-Unfälle rekonstruiert werden. Die umfassenden Anwendungsmöglichkeiten der Kfz-Forensik haben zu einem enormen Anstieg dieser Untersuchungen geführt: wurden 2015 noch 106 Auswertungen von Kfz vorgenommen, so waren es 2016 bereits 228. Die Auswertungen und Begutachtungen von Tatmitteln (wie zum Beispiel elektronische Geräte und Tools zur Manipulation von Wegfahrsperren, Türöffnungs-Werkzeuge, Störsender, Funkstrecken-Verlängerer für Keyless-Go u.a.) sind darin nicht erfasst. Die Anzahl dieser Tatwerkzeuge und Tatmittel betrug im Jahr 2016 mehr als 400 Stück.

KFZ  
DIEBSTAHL

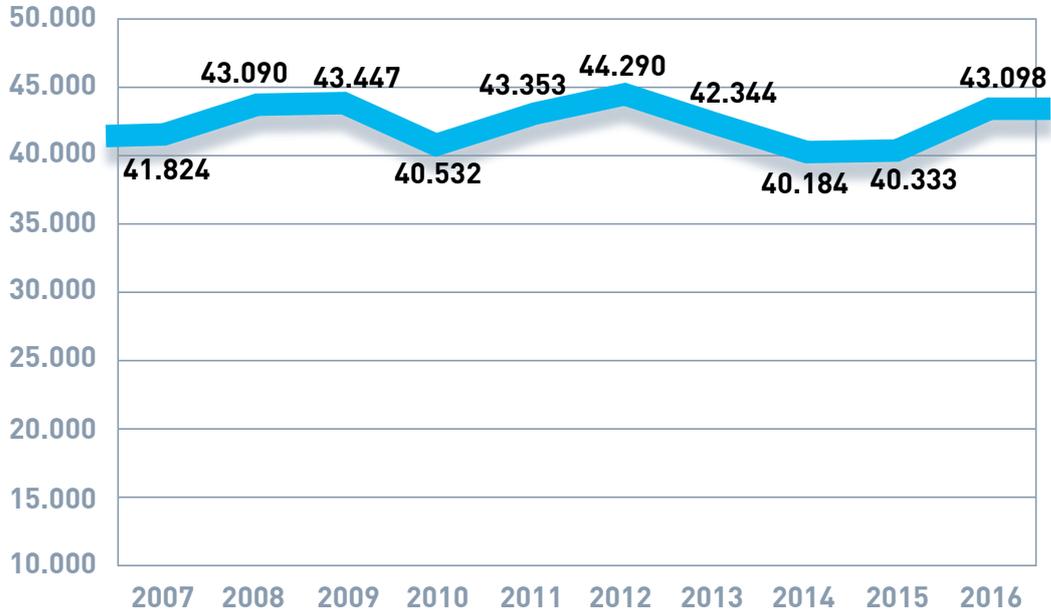
---





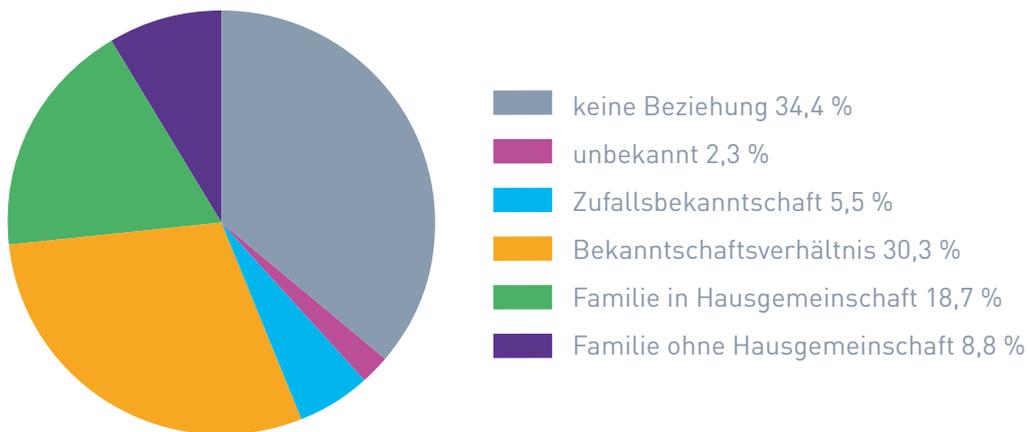
# GEWALTKRIMINALITÄT

2016 gab es um 6,9 Prozent mehr Anzeigen im Bereich der Gewaltkriminalität in Österreich als 2015. Sie ist im Vergleich zum Vorjahr um 2.765 Anzeigen auf 43.098 gestiegen. Die Aufklärungsquote betrug 83,9 Prozent, was den höchsten Wert der letzten zehn Jahre entspricht (Plus von 0,4 Prozentpunkten). 2016 konnte die Polizei zusätzlich 2.516 Delikte klären, sodass insgesamt 36.177 Anzeigen positiv abgearbeitet wurden.



ENTWICKLUNG DER GEWALTKRIMINALITÄT IN ÖSTERREICH 2007 BIS 2016

Zwei von drei Gewalttaten sind Beziehungstaten: Bei 63,3 Prozent der begangenen Taten gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer (entspricht 21.167 Fällen). In 34,4 Prozent gab es keine Beziehung (entspricht 11.493 Fällen). In 769 Anzeigen blieb der Polizei der Beziehungsstatus zwischen Täter und Opfer unbekannt.



TÄTER-OPFER-BEZIEHUNG BEI GEWALTDELIKTEN 2016

## Die Gewaltdelikte im Detail:

- Nach dem historisch niedrigen Niveau des Jahres 2014 ist die Zahl der Anzeigen bei der vorsätzlichen Tötung bereits 2015 und auch 2016 gestiegen: 144 Fälle wurden österreichweit angezeigt. Von diesen Anzeigen wurden 46 Taten vollendet, bei 98 blieb es beim Versuch. Bis auf eine versuchte Tat konnten alle geklärt werden. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 99,3 Prozent.
- Auch die Zahl der vorsätzlichen Körperverletzungen ist 2016 erneut gestiegen. Waren es 2014 noch historisch niedrige 37.659 Anzeigen, so stieg die Zahl im Jahr 2015 um 0,4 Prozent auf 37.822 Anzeigen. 2016 wurden 40.222 Fälle angezeigt, was ein Plus von 6,3 Prozent bedeutet.
- Die Zahl der Anzeigen wegen ausgewählter Delikte gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung (§§ 201, 202, 205, 206, 207, 207a und 207b StGB) ist nach einem Rückgang 2015 im Vorjahr gestiegen. Wurden 2015 noch 2.376 Fälle angezeigt, so waren es im Jahr 2016 exakt 2.732 Anzeigen. Dies entspricht einem Anstieg von 15 Prozent. Die Aufklärungsquote liegt bei hohen 86 Prozent.
- Durch die Neuformulierung des Paragraphen „Sexuelle Belästigung und öffentliche geschlechtliche Handlungen“ (§ 218 StGB) ist die Zahl der Anzeigen von 1.228 im Jahr 2015 um über 56 Prozent auf 1.918 Anzeigen im Jahr 2016 angestiegen.

## GEWALT- KRIMINALITÄT

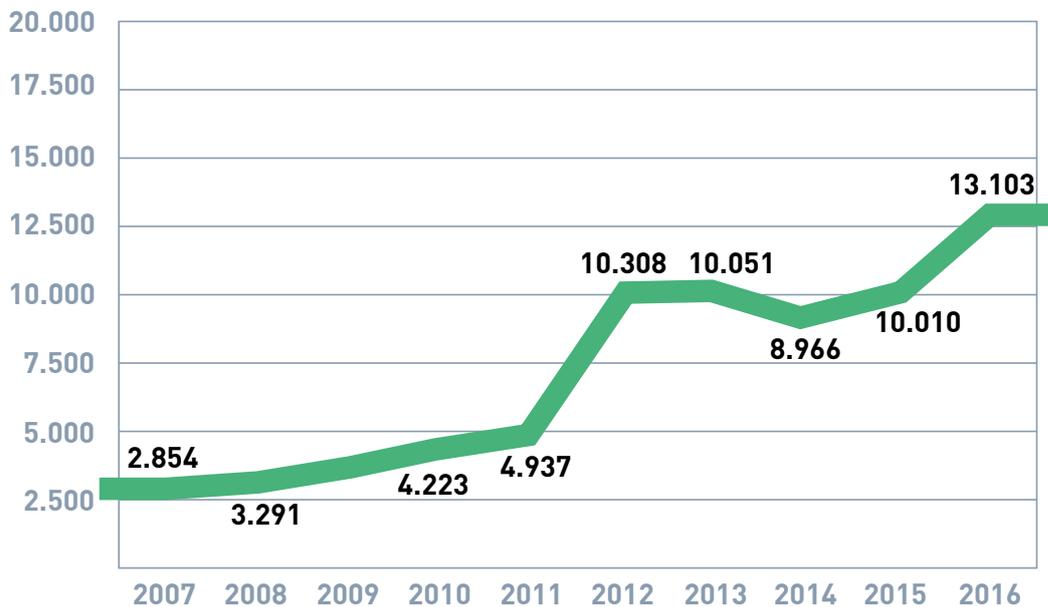
---





# CYBERCRIME

Auch 2016 zeigt Cybercrime mit einem Gesamtanstieg der Zahl an Anzeigen um 30,9 Prozent in fast allen Bereichen eine weiterhin steigende Tendenz: Die Zahl der Anzeigen ist von 10.010 im Jahr 2015 auf 13.103 im Jahr 2016 angestiegen.



ENTWICKLUNG DER CYBERCRIME-DELIKTE IN ÖSTERREICH 2007 BIS 2016

Die Kriminalitätsformen im Internet werden in zwei Bereiche unterteilt: Unter Cybercrime im engeren Sinne versteht man Straftaten, die an IT-Systemen oder Daten begangen werden. Ein Beispiel dafür ist der widerrechtliche Zugriff auf ein Computersystem. Cybercrime im weiteren Sinn nutzt das Internet als Kommunikationsplattform und umfasst auch Betrugsdelikte mit Tatort Internet, Kinderpornografie und die Anbahnung von Sexualkontakten zu Unmündigen.

Die Anzahl der Tatbestände von Cybercrime im engeren Sinne ist österreichweit von 1.696 im Jahr 2015 auf 2.630 um 55,1 Prozent angestiegen. Gleichzeitig ist die Aufklärungsquote um 6,4 Prozentpunkte auf 18 Prozent zurückgegangen. Das ist vor allem auf die globale Streuung von Täter, Server, Opfer und Geldflüsse, auf die immer stärkere Nutzung des Darknets durch Kriminelle und die daraus resultierenden technisch immer anspruchsvoller werdenden Ermittlungen zurückzuführen.

Besonders die Tatbestände Datenbeschädigung (§ 126a StGB) mit einem Anstieg von 515 Fällen und somit 358 Prozent und die Störung der Funktionsfähigkeit eines Computersystems (§ 126b StGB) mit einem Anstieg von 118 Fällen und somit 72 Prozent wurden überdurchschnittlich stark angezeigt. Der Grund für diese Zunahme liegt vor allem in der weltweit steigenden Verbreitung von Ransomware. Damit werden wichtige Daten in EDV-Systemen durch einen Verschlüsselungstrojaner unbrauchbar gemacht. In der Folge versuchen die Täter für die Entschlüsselung der Daten ein Lösegeld in Form von Bitcoins zu erpressen.

Im Jahr 2016 ist auch die Anzahl von Anzeigen wegen Hacking, dem unbefugten Eindringen in ein Computersystem (§ 118a StGB), mit einer Zunahme von 70 Fällen (Anstieg von 18,1 Prozent) stark angestiegen. Auch hier handelt es sich um eine weltweit zu beobachtende Entwicklung von der sich Österreich national nicht abkoppeln kann.

Mit Jänner 2016 ist die Bestimmung Cybermobbing (§ 107c StGB) neu in Kraft getreten. 2016 gelangten bereits 302 Fälle zur Anzeige.

Aus regionaler Sicht ist vor allem in den Bundesländern Vorarlberg (Plus von 44,2 Prozent), Burgenland (Plus von 40,7 Prozent), Niederösterreich (Plus von 37,5 Prozent), Wien (Plus von 33,9 Prozent) und Kärnten (Plus von 33,5 Prozent) die Anzahl der Anzeigen von Cybercrime besonders stark angestiegen.

Von den 5.610 ausgeforschten Tatverdächtigen handelt es sich um 3.288 inländische und 2.322 fremde Tatverdächtige. Sie stammen vor allem aus Deutschland (815 Tatverdächtige), der Russischen Föderation (232 Tatverdächtige), Nigeria (143 Tatverdächtige), Serbien (111 Tatverdächtige) und Bosnien-Herzegowina (106 Tatverdächtige).

Bei den Altersgruppen sind die 25- bis 39-Jährigen mit 2.509 Verdächtigen am stärksten vertreten. In der Gruppe der ab 40-Jährigen gibt es 1.469 Verdächtige und in den Altersgruppen von 14 bis 24 Jahren sind 1.565 Verdächtige ermittelt worden, wobei in der Gruppe der besonders jungen Täter im Alter von 14 bis 17 Jahren 507 Verdächtige aufscheinen.

Die Zahl der Anzeigen wegen kinderpornografischer Darstellung Minderjähriger (§ 207a StGB) ist von 465 im Jahr 2015 auf 681 im Jahr 2016 angestiegen. Die Zahl der Anzeigen wegen Groomings (§ 208a StGB) ist von 52 Anzeigen auf 80 Anzeigen im Jahr 2016 angestiegen. Die Zahl der Hinweise, die in der Meldestelle Kinderpornografie und Kindersextourismus im BK eingegangen sind, war rückgängig (2015: 2.742 Hinweise, davon 310 mit Österreichbezug; 2016: 1.530 Hinweise, davon 347 mit Österreichbezug). Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass das digitale Missbrauchsmaterial vermehrt in geschlossenen Foren bzw. im „Peer-to-Peer“-Bereich (P2P) verbreitet wird. Dieser ist der Öffentlichkeit Großteils nicht zugänglich.

Die Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter der Meldestelle für Kinderpornografie und Kindersextourismus im BK führten 2016 zahlreiche erfolgreiche Amtshandlungen, bei denen sexuelle Missbräuche an Kindern geklärt und umfangreiches Beweismaterial sichergestellt werden konnte.

---

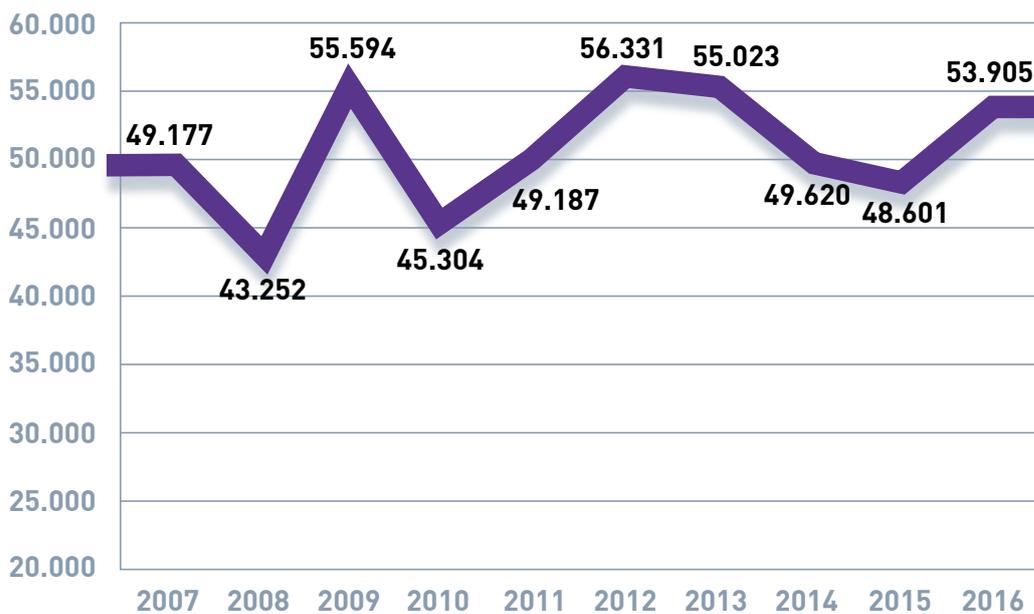
## CYBERCRIME





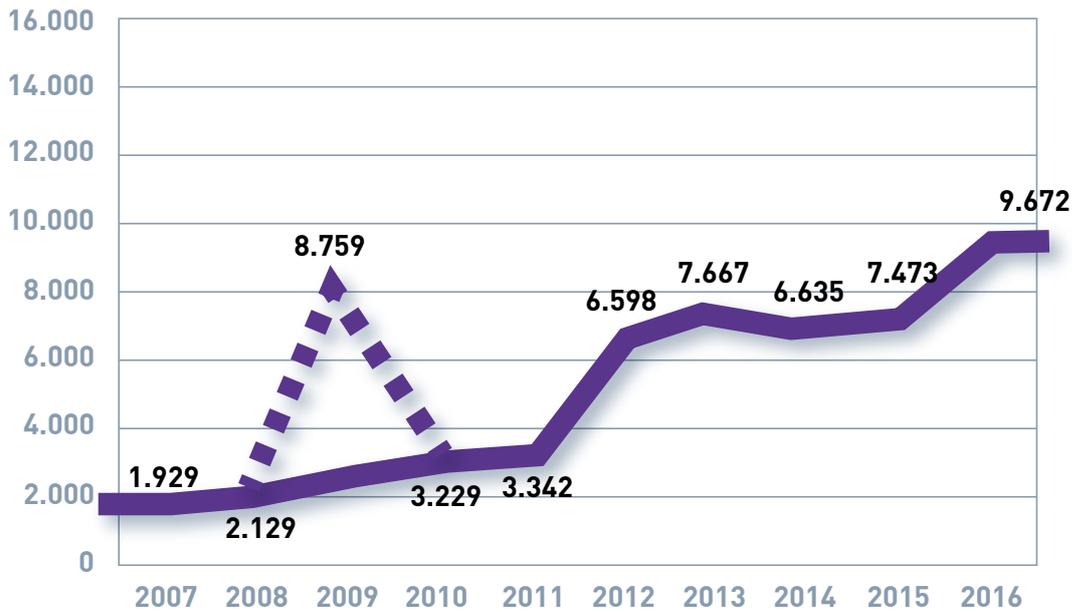
# WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT

Die Zahl der Anzeigen im Bereich der Wirtschaftskriminalität, bestehend aus den Betrugs-, Fälschungs- und Wirtschaftsdelikten inklusive der Sonderdelikte in Nebengesetzen wie Kapitalmarktgesetz, ist erstmals seit 2012 wieder gestiegen. Der Anstieg beträgt in absoluten Werten 5.304 Delikte oder 10,9 Prozent (von 48.601 im Jahr 2015 auf 53.905 im Jahr 2016). Die Aufklärungsquote ist von 60,2 auf 59 Prozent, also um 1,2 Prozentpunkte, gesunken.



## ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT IN ÖSTERREICH 2007 BIS 2016

Die Zahl der Anzeigen wegen Betrugsdelikten ist um 3.455 gestiegen, wobei der einfache Betrug sogar um 4.301 Delikte oder 19,3 Prozent gestiegen ist. Gleichzeitig sind aber Rückgänge bei den Zahlen von qualifizierten Tatbeständen des schweren und des gewerbsmäßigen Betrugs (§§ 147 und 148 StGB) festzustellen, die von 6.834 Delikten im Jahr 2015 auf 5.988 Delikte im Jahr 2016 oder um 846 Delikte bzw. um 12,4 Prozent zurückgegangen sind. Die Zahl der Verbrechen ist sogar um 68,6 Prozent gesunken. Die Statistik zeigt also eine deutliche Auswirkung des Strafrechtsänderungspaketes 2015, in dem die Schwellenwerte für den einfachen Betrug von 3.000 auf 5.000 Euro und beim Verbrechenstatbestand von 50.000 auf 300.000 Euro angehoben sowie die Gewerbsmäßigkeit neu definiert worden ist. Die Aufklärungsquote ist in diesem Bereich um 3,9 Prozentpunkte auf 58,6 Prozent gesunken.



#### ENTWICKLUNG DES INTERNETBETRUGS IN ÖSTERREICH 2007 BIS 2016

Für die Steigerung im Betrugsbereich ist zu 63,6 Prozent der Internetbetrug mit einer Zunahme von 2.199 Delikten bzw. 29,4 Prozent verantwortlich. Die Zahl der Delikte ist von 7.473 auf 9.672 gestiegen. Die weitere Analyse zeigt, dass auch der Bestellbetrug mit einem Anstieg von 2.157 Delikten (von 6.074 auf 8.231) bzw. 35,5 Prozent wesentlich zum Anstieg im Betrugsbereich beigetragen hat.

Die Zahl der Urkundendelikte ist um 6,8 Prozent bzw. um 934 Delikte gestiegen (von 13.732 auf 14.666 Anzeigen), wobei die Urkundenunterdrückung (§ 229 StGB) mit einer Zunahme von 462 Anzeigen am meisten zum Anstieg beigetragen hat. Die Aufklärungsquote ist mit 50,6 Prozent leicht angestiegen.

Die Zahl der Anzeigen wegen unbarer Zahlungsmittel (Bankomat- und Kreditkartenkriminalität) hat um 61,1 Prozent oder 523 Anzeigen (von 856 auf 1.379 Fälle) zugenommen. Dabei ist allein die Zahl der Entfremdung unbarer Zahlungsmittel (§ 241e StGB) um 416 Anzeigen gestiegen. Die Aufklärungsquote ist von 29,3 auf 28,3 um ein Prozent zurückgegangen.

Die Zahl der echten Wirtschaftsdelikte (§§ 153 bis 163 StGB) ist um 13,6 Prozent (von 1.611 auf 1.392) gesunken, wobei 2015 in Zusammenhang mit Sachwucher (§ 155 StGB) mit 582 Anzeigen in Wien ein Sonderfall aufgetreten ist. Die Zahl der wesentlichen Delikte Untreue und Krida (§§ 153, 156 und 159 StGB) ist um 35,3 Prozent (von 621 auf 840 Anzeigen) gestiegen.

Die Zahl der klassischen Sozialbetrugsdelikte (§§ 153c, d, e StGB) hat um 36,2 Prozent (von 224 auf 305 Anzeigen) zugenommen.

Die Aufklärungsquote bei den Wirtschaftsdelikten ist mit 95,2 Prozent traditionell hoch, aber gegenüber 2015 um 3,3 Prozentpunkte gesunken. Verantwortlich für den Rückgang ist die Zahl der Wuchertatbestände (§§ 154, 155 StGB), bei denen die Aufklärungsquote aufgrund des Sonderfalls in Wien von 98,8 auf 58,9 Prozent gesunken ist.

## WIRTSCHAFTS- KRIMINALITÄT



# SCHUTZ UND VORBEUGUNG

Prävention dient in erster Linie dem vorbeugenden Schutz aller Menschen vor Kriminalität. Die Menschen darüber aufzuklären, wie sie sich und andere besser schützen können, hat aber auch einen Selbstzweck für die Polizei: Denn eine erfolgreiche, auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmte Präventionsarbeit führt zur Steigerung des Sicherheitsgefühls, zu weniger Straftaten und nachhaltig auch zur Entlastung der Einsatz- und Ermittlungseinheiten. Ein enger Austausch mit der Bevölkerung soll aber auch dazu führen, dass das Vertrauen in die Polizei gestärkt wird.

## GEMEINSAM.SICHER IN ÖSTERREICH

Die Polizei will zukünftig noch mehr und aktiv auf die Menschen zugehen und mit ihnen in Verbindung stehen. Im Rahmen sogenannter Sicherheitsforen, das sind Plattformen auf regionaler Ebene, wollen die Sicherheitsbehörden zukünftig noch intensiver als bisher mit freiwilligen Sicherheitspartnern auf Augenhöhe sicherheitsrelevante Anliegen und Probleme gemeinsam lösen.

Dieses Vorhaben mit dem Namen GEMEINSAM.SICHER in Österreich wurde bereits 2015 vorbereitet und erste organisatorische Schritte umgesetzt. Im März 2016 wurde in Graz, Eisenstadt, Mödling und Schärding ein Probetrieb gestartet. Neben lokalen und regionalen Lösungsansätzen mit Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Nichtregierungsorganisationen (NGO) usw. wurden mit den österreichweiten Sicherheitspartnern

Kuratorium Sicheres Österreich (KSÖ), dem Fonds für die Innere Sicherheit (ISF), dem Zivilschutzverband, dem Gemeindebund und der Wirtschaftskammer Österreich zahlreiche österreichweite Projekte zu unterschiedlichen Themen umgesetzt. Zudem wurde in allen Bundesländern ein Schulungsschwerpunkt auf das Thema Community Policing gelegt, in denen die Vermittlung der präventiven Kernelemente und die Relevanz von bürgernaher Polizeiarbeit gelehrt wurden. Die Polizei will somit die Menschen zur aktiven Mitgestaltung an der Sicherheit in ihrem Lebensumfeld animieren und so Ängste reduzieren und das Sicherheitsgefühl erhöhen.

Mehr Informationen: [www.gemeinsamsicher.at](http://www.gemeinsamsicher.at)



## PRÄVENTION IN ZAHLEN

In Österreich sind derzeit rund 1.200 Bedienstete für Präventionsarbeit eigens geschult und informieren die Bevölkerung zu den unterschiedlichen Themen des Selbstschutzes. Im Jahr 2016 hat die österreichische Polizei bei über 38.200 kriminalpräventiven Maßnahmen mehr als 365.700 Menschen beraten. Der Schwerpunkt der Themen lag im Bereich des Eigentums- und des Gewaltschutzes sowie bei vorbeugenden Maßnahmen gegen Sucht. Die österreichische Polizei hat 2016 insgesamt 179.907 zum großen Themenkomplex Gewaltprävention und zusätzlich 10.686 Menschen zum Thema Gewalt in der Familie informiert. 17.187 Personen wurden zum Thema Sexualdeliktprävention beraten.

# SCHWERPUNKT KINDER UND JUGENDLICHE

Ein Schwerpunkt der Präventionsmaßnahmen liegt auf der Zielgruppe der Jugendlichen: 2016 wurden insgesamt 14 verschiedene Jugendprojekte mit Schülerinnen und Schülern, dem Lehrpersonal und den Eltern umgesetzt, darunter folgende Projekte:

- **Look@your.Life:** Dieses Schulprogramm zur Prävention von Suchtdelikten wurde nach den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen in inhaltlicher, methodischer und didaktischer Hinsicht für Jugendliche ausgearbeitet und befindet sich seit Jänner 2016 in der Erprobungsphase, die bis Ende 2017 dauert. Look@your.Life blickt ambitioniert und sensibel in die Lebenswelten von Jugendlichen – in die Klasse, das Web, die Freizeit und die Schule – und unterstützt sie auf dem Weg zum Erwachsenwerden bei den verschiedenen Herausforderungen, die die Konsum- und Medienwelt an sie stellt. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler sondern auch Eltern und Erziehungsberechtigte und die Klassenlehrerinnen und -lehrer werden aktiv eingebunden, um die überschneidenden Lebenswelten miteinander zu verbinden. Vor allem bei Erwachsenen soll dadurch die Wichtigkeit der Vorbildwirkung wieder hervorgehoben werden.
- **All Right - Alles was Recht ist:** Bei diesem Präventionsprogramm für Jugendliche zur Vorbeugung von Gewalt- und Jugendkriminalität stehen vor allem die Förderung des Rechtsbewusstseins und die Vermittlung von Gesetzesinformationen im Vordergrund. Dabei werden Delikte wie Diebstahl, Sachbeschädigung und Körperverletzung, aber auch schulrelevante Problematiken aufgearbeitet. Das Programm wurde 2016 neu konzipiert und um ein Modul zum Thema Radikalisierung erweitert. Die Ausbildung der Präventionsbediensteten ist im ersten Halbjahr 2017 geplant, um mit der Umsetzung im Schuljahr 2017/18 zu beginnen.
- **Click & Check:** Dieses erfolgreiche Präventionsprogramm für Jugendliche legt besonders Wert auf typische Jugenddelikte im Umgang mit neuen Medien, sozialen Netzwerken etc. wie sie in der alltäglichen Erlebniswelt der Jugendlichen passieren. Das Programm wurde 2016 neu konzeptioniert. Eine Ausbildung der Präventionsbediensteten ist im ersten Halbjahr 2017 geplant, um mit der Umsetzung im Schuljahr 2017/18 beginnen zu können.  
Mehr Informationen unter [www.clickundcheck.at](http://www.clickundcheck.at)
- 2016 wurde die Sexualdeliktsprävention für Kinder neu ausgearbeitet. Der sexuelle Missbrauch bei Kindern erfolgt zum Großteil im Familien- und Bekanntenkreis, Fremdtäter sind unterrepräsentiert. Auf Grund dessen erfolgte die Ausbildung der Exekutivbediensteten mit dem Fokus auf Personen, wie zum Beispiel Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen, Lehrpersonal in Volksschulen oder Sporttrainerinnen und -trainer. Diese Personengruppe soll bei Verdacht von sexuellem Missbrauch – wie zum Beispiel bei einer Veränderung im Wesen des Kindes – Maßnahmen setzen können. Die Zielgruppe wird durch die Exekutive sensibilisiert und erhält eine professionelle Handlungsanleitung, sodass ihre Handlungssicherheit gesteigert wird.

# VERFOLGUNG VON STRAFTATEN

Im Jahr 2016 wurden in Österreich insgesamt 1.147 Tätergruppen identifiziert, die aus mindestens drei Verdächtigen bestehen und wiederholt Straftaten begehen. Dieses Problemfeld der kriminellen Gruppierungen wirkt sich nicht nur auf die objektive Sicherheitslage, sondern auch auf das Sicherheitsempfinden der österreichischen Bevölkerung aus.

2016 wurde daher auf Initiative von Innenminister Wolfgang Sobotka der Aktionsplan Sicheres Österreich ins Leben gerufen, der aus einem präventiven, einem rechtlichen und einem repressiv-operativen Teil besteht. Unter dem Arbeitstitel „Operatives“ haben unterschiedliche Polizeieinheiten die größten Bedrohungsszenarien identifiziert und Gegenmaßnahmen ausgearbeitet. Diese Maßnahmen bestehen aus einem Mix aus Kontrollmaßnahmen und Ermittlungen. Unter Kontrollmaßnahmen werden im Wesentlichen für die Bevölkerung deutlich wahrnehmbare Maßnahmen an neuralgischen Örtlichkeiten oder in sensiblen Bereichen verstanden, an denen das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung beeinträchtigt ist und proaktives Einschreiten der Polizei erwartet wird. Unter den Begriff Ermittlungen werden überwiegend Maßnahmen der Kriminalpolizei subsumiert. Darunter fällt unter anderem die weitere Professionalisierung in der kriminalpolizeilichen Analyse.

## ORGANISIERTE KRIMINALITÄT

Organisierte Kriminalität (OK) steht für Gruppierungen (kriminelle Vereinigungen gemäß § 278 StGB und kriminelle Organisationen gemäß § 278a StGB), die mit einem hohen Organisationsgrad kriminelle Ziele systematisch und dauerhaft verfolgen, um an Macht und vorrangig an großes Vermögen zu gelangen. Die Bekämpfung der internationalen schweren und organisierten Kriminalität ist ein kriminalpolizeilicher Schwerpunkt. Dabei sollen kriminelle Netzwerke bereits in ihrer Aufbauphase enttarnt und durch nationale und internationale Zusammenarbeit der Strafverfolgungsbehörden nachhaltig zerschlagen werden.

2016 war eine Zunahme von Aktivitäten von Rockerbanden zu verzeichnen, die sich vor allem in Kämpfen zwischen den so genannten „old school“ und „new school“ Rockern zeigt. Dies dürfte auch der Hintergrund für mehrere Gewalt- und Tötungsdelikte in Deutschland gewesen sein. Die neuen Gruppierungen sind zwar nach dem Vorbild der etablierten Gruppen organisiert (Beispiel „Hells Angels“), unterwerfen sich jedoch nicht deren Kodizes und Rekrutierungsvorgaben. Neue Gruppen wie die „Osmanen Germania“ oder die „United Tribuns“ versuchen, die Geschäftsfelder der bisherigen Motorcycles wie Türsteherdienste oder kriminelle Betätigungsfelder (Suchtmittelhandel, Prostitution) zu übernehmen.

In den Jahren 2015 und 2016 war in Wien eine Zunahme der Zahl von Gewaltdelikten sowie Delikten im Bereich der Prostitution, Schlepperei oder auch Menschenhandel feststellbar, die vorwiegend im Umfeld von Gastgewerbebetrieben von Tatverdächtigen aus dem Westbalkan frequentiert und meist auch betrieben werden. Verstärkt treten auch Tatverdächtige tschetschenischer Herkunft auf. Bei beiden Tätergruppen stehen Schutzgelderpressungen und Suchtmittelhandel auf der Tagesordnung. Auch die immer stärker werdende kriminelle Energie sogenannter Jugendbanden mit Migrationshintergrund (Westbalkan, Tschetschenien, Afghanistan) war auffallend.

### **Erfolge der Sonderkommission Gambit**

Das Büro für Organisierte Kriminalität im BK führte mit Unterstützung der Landeskriminalämter Wien und Vorarlberg 2016 intensive Ermittlungen gegen eine kriminelle Tätergruppierung mit tschetschenischem Hintergrund. Der Gruppe werden Schutzgelderpressung, Waffenhandel, illegales Glücksspiel sowie weitere schwere Straftaten in Österreich zur Last gelegt. Es wurden mehrere Verhaftungen und auch Sicherstellungen durchgeführt. Durch die bundesweit gesetzten Maßnahmen konnten erstmalig Verbindungen und ein hierarchisches und arbeitsteiliges Vorgehen zwischen tschetschenischer, Balkan- und österreichischer Organisierter Kriminalität festgestellt werden.

2016 waren zunehmend türkische kriminelle Organisationen in Österreich aktiv. Hier sind vor allem Aktivitäten von Gruppen auffällig, die sich wie Rockergruppierungen organisieren, vor allem die sogenannten Osmanen. Hauptbetätigungsfelder sind nach wie vor der Suchtmittel- und Waffenhandel, die Schutzgelderpressung sowie zunehmend auch Wirtschaftsdelikte. Der Trend der Kooperation von türkischen organisierten Gruppierungen mit anderen ethnisch dominierten kriminellen Vereinigungen wie beispielsweise albanischen Tätergruppen besteht weiterhin. Vor allem im Jahr 2016 wurde eine starke Zunahme an Tätern aus dem arabischen Raum, vor allem aus dem Bereich in und um die dortigen Kriegsgebiete, festgestellt.

Organisierte Kriminalität von syrischen und irakischen Tatverdächtigen besteht vorrangig im Anwerben bzw. Schleppen von Ausreisewilligen. Hier bestehen gute Kontakte vor allem auch in die Türkei, von wo aus die Schleppungen koordiniert bzw. unterstützt werden. Als Nebengeschäft wird auch noch mit Suchtgift gehandelt. Afghanische Tätergruppen stellen ein zunehmendes Problem in unterschiedlichen Deliktsbereichen dar. Afghanische Staatsangehörige sind mittlerweile im Suchtmittelhandel, der Schutzgelderpressung und im Straßenraub aktiv, wobei eine zunehmende Bandenbildung in Kleingruppen zu erkennen ist. Es kommt zu gewalttätigen Revierkämpfen, vor allem mit tschetschenischen Gruppen. Die Gruppen sind gut organisiert, es ist ihnen möglich, in kurzer Zeit viele Mitstreiter zu mobilisieren.

Im Bereich der Doping- und Arzneimittelkriminalität wurde ebenso eine massive Zunahme festgestellt: 2016 konnte mehr als eine Tonne verbotener Präparate sichergestellt werden. Ein relativ neues Kriminalitätsphänomen besteht unter dem Schlagwort „Alternative Heilmethoden“. Dabei werden Schwerstkranke, häufig Krebspatienten im Endstadium, zumeist über professionelle Homepages angeworben.

Im Deliktsbereich Wettbetrug oder Matchfixing wurde gemeinsam mit dem „Play Fair Code“ die Österreichische Plattform zur Bekämpfung des Wettbetrugs entsprechend der EU-Ratsvorgabe umgesetzt und die Kooperation mit internationalen Akteuren intensiviert.

## Suchtmittelkriminalität

Die Einführung des Strafrechtsänderungsgesetzes 2015, insbesondere die Reform der gewerbsmäßigen Begehung (§ 70 StGB), hatte im ersten Halbjahr 2016 massive Auswirkungen auf den offenen Suchtmittelhandel, da die Voraussetzungen für die Verhängung von Untersuchungshaft für Straßenverkäufer nicht mehr gegeben waren. Beschuldigte wurden oft mehrmals täglich beim Suchtmittelhandel auf frischer Tat betreten und angezeigt.

Mit Juni 2016 wurde der Straftatbestand § 27/2a Suchtmittelgesetz (SMG) eingeführt, der ein effizientes polizeiliches Einschreiten für den Fall des öffentlichen Handels mit Suchtgift vorsieht, und die ausufernde offene Suchtgiftszene wurde durch Schwerpunktaktionen nachhaltig bekämpft.

## Raubdelikte

Die Zahl der Raubdelikte ist 2016 in Österreich deutlich gesunken und ist – bis auf den Raub in Tankstellen – auf dem niedrigsten Niveau der letzten zehn Jahre angekommen:

- Die Zahl der Raubdelikte in Geldinstituten, Banken und Wechselstuben ist gegenüber dem Jahr 2015 um 46,6 Prozent auf 39 Fälle gesunken. Im Zehn-Jahres-Rückblick ist das der absolut niedrigste Wert gegenüber dem Rekordjahr 2007 mit 135 Fällen. Die Aufklärungsquote betrug 71,8 Prozent und ist der zweithöchste Wert im Zehn-Jahres-Vergleich. Diese Rückgänge sind sowohl auf präventive Schritte, wie eine enge Zusammenarbeit mit der WKÖ, als auch auf repressive Maßnahmen, wie die hervorragende internationale Vernetzung zurückzuführen.
- Die Zahl der Raubdelikte in Juweliergeschäften ist gegenüber dem Jahr 2015 um 61,9 Prozent auf acht Fälle gesunken. Im Zehn-Jahresvergleich ist das der niedrigste Wert. Die Aufklärungsquote betrug 62,5 Prozent. Das ist ebenso der höchste Wert im Zehn-Jahres-Vergleich. Auch hier hat der Mix aus guter internationaler polizeilicher Vernetzung und der gestiegenen Sensibilität der Juwelierbetriebe in die Steigerung des Eigenschutzes zu diesen Rückgängen geführt.

- Die Zahl der Raubdelikte in Tankstellen ist gegenüber dem Jahr 2015 auf 45 Fälle gestiegen, was einem Plus von 32,4 Prozent entspricht. Im Zehn-Jahres-Vergleich ist das dennoch der drittniedrigste Wert. Die Aufklärungsquote betrug 60 Prozent und ist der höchste Wert der letzten zehn Jahre.
- Die Zahl der Raubdelikte in Trafiken ist gegenüber dem Jahr 2015 um 26,1 Prozent auf 34 Fälle gesunken. Im Zehn-Jahres-Vergleich ist das der niedrigste Wert. Der Höchstwert wurde 2009 mit 149 Fällen gezählt. Die Aufklärungsquote betrug 41,2 Prozent.
- Die Zahl der Raubdelikte an öffentlichen Orten, der Straßenraub, zeigt mit 1.593 angezeigten Fällen im Jahr 2016 eine rückläufige Tendenz gegenüber 2015 (1.746 Fälle). Der Anteil fremder Täter liegt bei 66,8 Prozent (2015: 55,9 Prozent).

### **Versorgungskriminalität**

Die Zahl der Einbrüche in Keller ist 2016 stark angestiegen und liegt im Vergleich der letzten zehn Jahre an höchster Stelle (2015: 9.158 Anzeigen; 2016: 11.591 Anzeigen). Zu den gestohlenen Gütern zählt in erster Linie leicht wiederverwertbares Gut, wie Maschinen, Werkzeug und Sportartikel, Fahrräder und Bekleidung. In den Wintermonaten wurden auch verstärkt Lebensmittel gestohlen, um persönliche Lebensbedürfnisse zu befriedigen.

## INTERNATIONALE ERMITTLUNGEN GEGEN SCHLEPPEREI

Laut der Schlepperdatenbank des BK wurden 2016 in Österreich 27.850 geschleppte Personen und 249 Schlepper identifiziert. Diese Zahlen sind im Vergleich zum Jahr 2015 deutlich rückgängig (72.179 geschleppte Personen und 1.108 Schlepper). 2014 wurden 20.768 geschleppte Personen und 511 Schlepper ausgewiesen.

Bereits seit dem Sommer 2015 wird in Österreich verschärft gegen Schlepperei vorgegangen. Das Büro für Schleppereibekämpfung und Menschenhandel im BK wurde personell aufgestockt und erweitert. Auf Initiative Österreichs und als gemeinsame europäische Maßnahme wurde im Mai 2016 das Joint Operational Office (JOO) zur Bekämpfung der organisierten Schlepperei in Wien eröffnet. Es wurden zahlreiche Schwerpunktaktionen an definierten Hotspots und unter Einbindung lokaler Kräfte sowie der Landeskriminalämter umgesetzt. Darüber hinaus wurden 23 internationale Ermittlungsverfahren gegen organisierte Schleppernetzwerke geführt. Das JOO beteiligte sich im Rahmen der Europäischen multidisziplinären Plattform gegen kriminelle Bedrohungen (EMPACT) an internationalen Joint Action Days. Dabei handelt es sich um eine von Europol koordinierte Kontroll- und Fahndungsmaßnahme, die zeitgleich in mehreren Ländern der Europäischen Union (EU) stattfindet. Neben den operativen Maßnahmen arbeitet das JOO auch bei Lagebilddarstellungen und Analysen zu illegalen Migrationsströmen und der damit zusammenhängenden Bekämpfung der Schlepperkriminalität mit.

## CYBERCRIME-PHÄNOMENE

### **Einrichtung einer Sonderkommission**

Auf die stark steigende Anzahl der Fälle von Ransomware wurde 2016 mit der Errichtung einer Soko im C<sup>4</sup> reagiert. Diese setzt sich aus technisch versierten Ermittlern, Spezialisten im Bereich Bitcoin und IT-Technikern zusammen. Durch die internationale Vernetzung mit dem European Cybercrime Center EC3 von Europol und anderen betroffenen Staaten sind hier eine hohe Ermittlungskompetenz und eine breite Vernetzung von Experten zur Bekämpfung von Ransomware verfügbar.

## Digitale Erpressung

Ransomware ist ein Sammelbegriff für Schadsoftware, die speziell dafür entwickelt wird, elektronische Daten und Systeme zu verschlüsseln, sodass diese nicht mehr verwendet werden können. Für die Entschlüsselung wird dann Lösegeld (englisch: ransom) erpresst, meistens in Form des virtuellen Zahlungsmittels Bitcoin oder durch Prepaid-Karten. Beide Zahlungsformen sind anonym und erschweren dadurch die Strafverfolgung. Die Verbreitung der Verschlüsselungssoftware erfolgt insbesondere über präparierte E-Mails, durch Sicherheitslücken in Webbrowsern oder durch unbewusstes Herunterladen aus dem Internet (drive-by-download). Betroffen sind sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen, Behörden und sonstige Organisationen.



Tipps und Ratschläge zum Schutz vor Schadsoftware  
<http://www.bmi.gv.at/cms/cs03documentsbmi/1921.PDF>

## Hilfestellung und Warnhinweise

Im C<sup>4</sup> ist eine 24/7-Meldestelle eingerichtet, bei der laufend aus der Bevölkerung, der Wirtschaft und dem polizeilichen Bereich Meldungen über aktuelle Cyber-Vorfälle eingehen. Neben der Hilfeleistung durch die Beamtinnen und Beamten der Meldestelle werden dort aktuelle Phänomene frühzeitig erkannt und Warnmeldungen mit Handlungsempfehlungen in Form eines Newsletters an Multiplikatoren und Medien versandt. 2016 wurden insgesamt elf Newsletter versandt.

2016 sind verstärkt Mobiltelefone und Tablets in den Fokus von Kriminellen gekommen. Eine Informationskampagne von Europol unterstützt durch das C<sup>4</sup> klärt über die Gefahren auf und präsentiert Tipps, wie man mobile Geräte schützen kann.



Tipps und Ratschläge zum Schutz mobiler Geräte  
<http://www.bmi.gv.at/cms/cs03documentsbmi/1916.PDF>



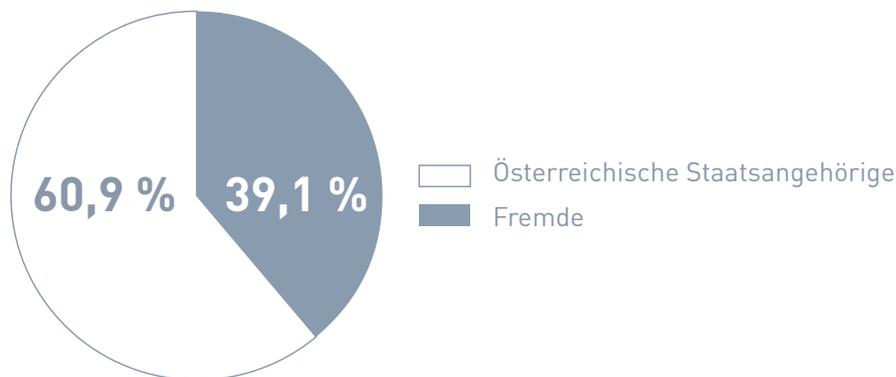
Tipps und Ratschläge zu mobilen Bankgeschäften  
<http://www.bmi.gv.at/cms/cs03documentsbmi/1917.PDF>



Tipps und Ratschläge zu Installierung von Applikationen  
<http://www.bmi.gv.at/cms/cs03documentsbmi/1918.PDF>

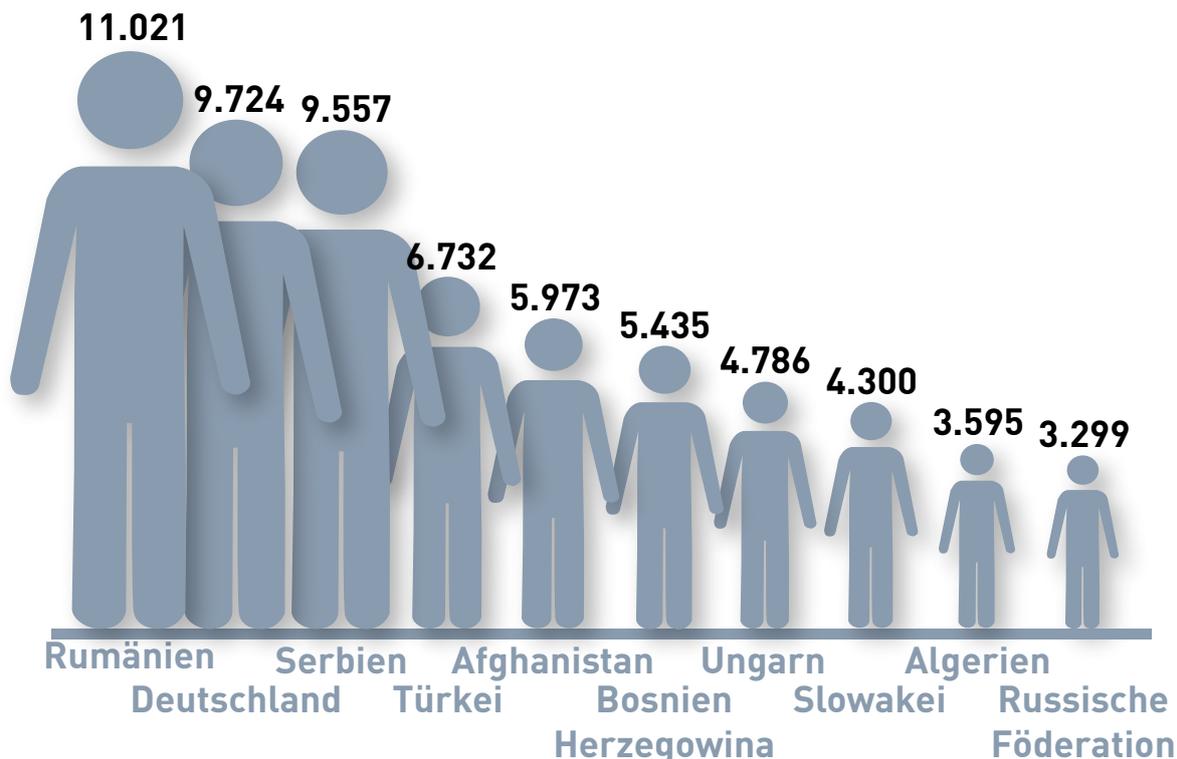
# KRIMINALITÄT VON FREMDEN

In Österreich wurden 2016 insgesamt 537.792 Anzeigen erstattet. Von diesen konnten insgesamt 246.854 Fälle geklärt und 270.160 Tatverdächtige ausgeforscht werden. Nach den Herkunftsländern der Tatverdächtigen handelt es sich bei 60,9 Prozent um inländische und zu 39,1 Prozent um fremde Tatverdächtige. In absoluten Zahlen stehen somit 164.609 inländische Beschuldigte 105.551 fremden Beschuldigten gegenüber. Die Anzahl der fremden Tatverdächtigen an der Gesamtkriminalität ist gegenüber 2015 um 13,7 Prozent gestiegen, was somit den höchsten Wert der letzten zehn Jahre bedeutet (2007: 57.300 fremde Tatverdächtige).



## TATVERDÄCHTIGE IN ÖSTERREICH NACH ÖSTERREICHISCHER UND FREMDER STAATSANGEHÖRIGKEIT 2016

Bezogen auf die Gesamtkriminalität und gereiht nach dem jeweiligen Herkunftsland der Tatverdächtigen ergibt sich für 2016 folgende Reihung nach absoluten Zahlen.



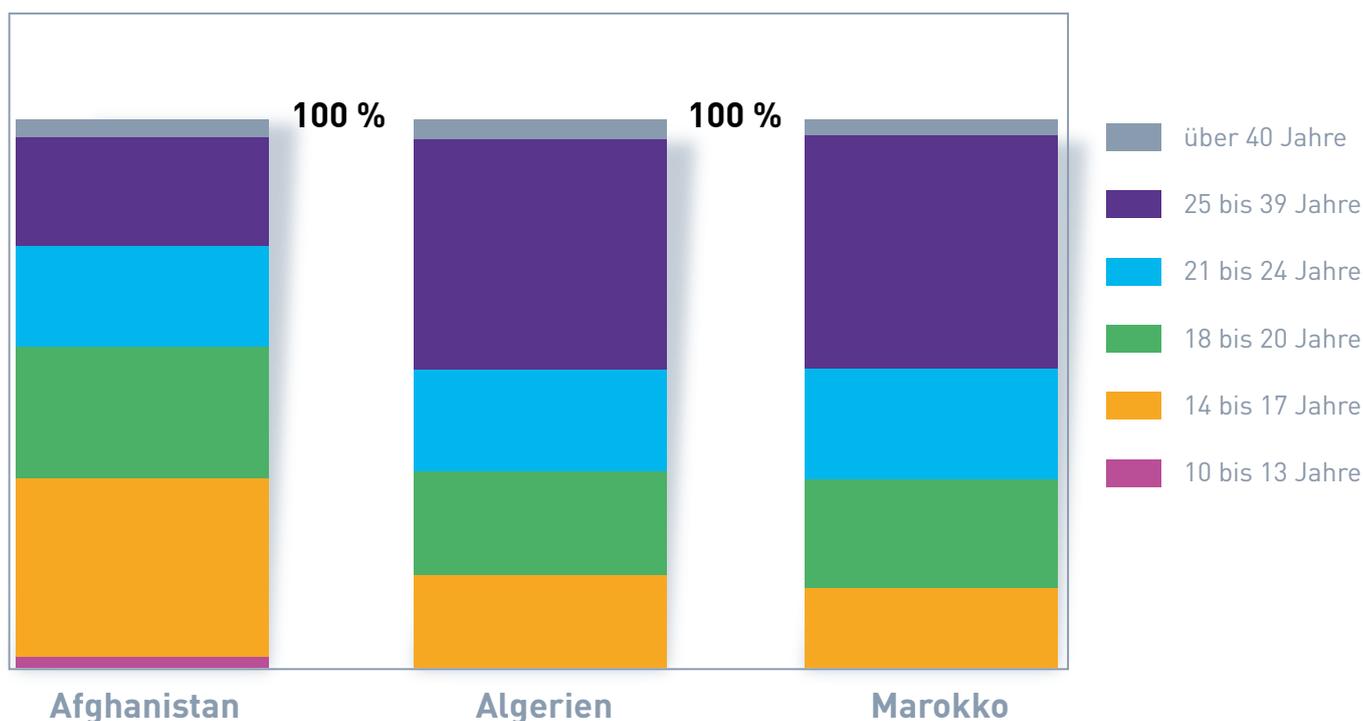
## FREMDE TATVERDÄCHTIGE IN ÖSTERREICH NACH NATIONALITÄT 2016

Unterteilt in den Aufenthaltsstatus der fremden Tatverdächtigen hat die Gruppe der Asylwerbenden 2016 die höchste Zunahme zu verzeichnen: Die Zahl stieg in einem Jahr um 54,2 Prozent von 14.458 auf 22.289 tatverdächtige Asylwerbende im Jahr 2016. 2007 wurden 8.679 Asylwerbende als Beschuldigte registriert. Die größte Gruppe gereiht nach Aufenthaltsstatus war 2016 jene der Fremden ohne Beschäftigung bzw. nicht

rechtmäßig Aufhältigen: 31.199 Personen wurden in dieser Gruppe gemeldet. Dies bedeutet zwar im Vergleich zu 2015 einen Rückgang (2015: 32.495 tatverdächtige Personen), aber im Vergleich der letzten zehn Jahre die höchsten absoluten Zahlen (2007: 11.545 Tatverdächtige).

### Tatverdächtige Asylwerbende

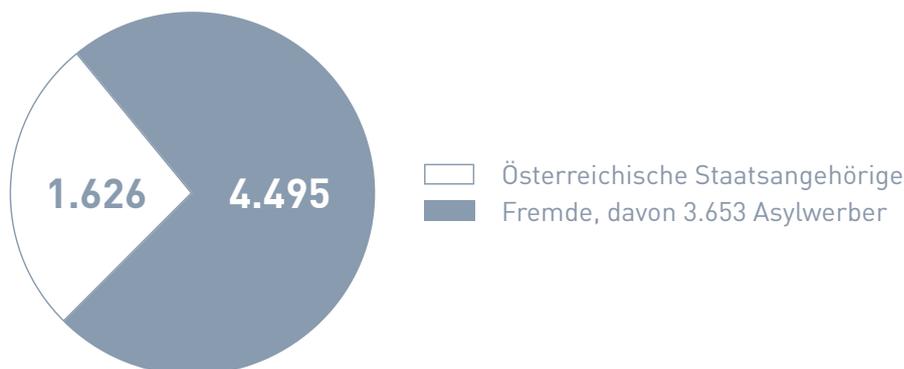
In der Gruppe der tatverdächtigen Asylwerbenden im Jahr 2016 war die führende Nationalität Afghanistan (5.072 Tatverdächtige), gefolgt von Algerien (2.999), Marokko (2.219), Nigeria (2.137) und Syrien (1.549). Von den 5.072 afghanischen Tatverdächtigen wurden 1.622 Männer zwischen 14 und 17 Jahren und 1.208 Männer zwischen 18 und 20 Jahren angezeigt, die somit die beiden größten Altersgruppen sind. Bei den algerischen und den marokkanischen Tatverdächtigen ist jeweils die Gruppe der Männer zwischen 25 und 39 Jahren (1.256 und 942 Tatverdächtige) am auffälligsten.



TATVERDÄCHTIGE ASYLWERBENDE MIT NATIONALITÄT AFGHANISTAN, ALGERIEN UND MAROKKO UNTERTEILT IN ALTERSGRUPPEN 2016

Bei den von Asylwerbenden begangenen Straftaten handelt es sich in erster Linie um § 127 StGB Diebstahl (4.684 Tatverdächtige), gefolgt von § 83 StGB Körperverletzung (3.551) und dem Verstoß gegen § 27/1 Suchtmittelgesetz (3.310).

Eine Analyse der Opfer von Straftaten begangen durch Asylwerbende zeigt, dass 2016 insgesamt 6.121 Opfer registriert wurden, darunter 1.626 österreichische und 4.495 fremde Staatsangehörige. Unter den 4.495 fremden Opfern befinden sich 3.653 Asylwerbende.

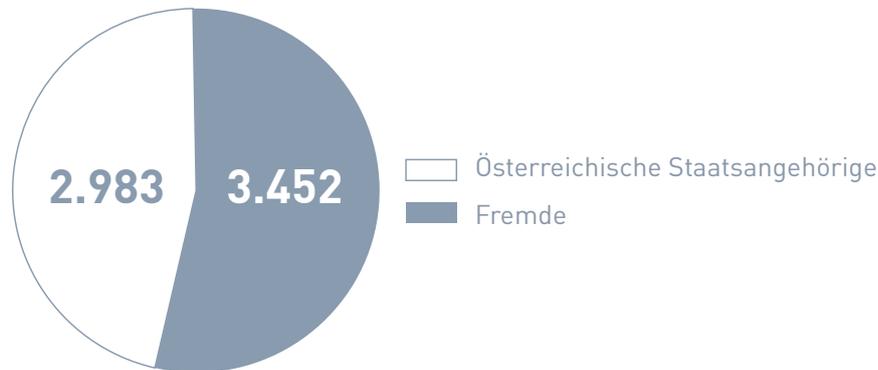


OPFER TATVERDÄCHTIGER ASYLWERBENDER 2016 IN ÖSTERREICH

## Tatverdächtige Fremde ohne Beschäftigung und unrechtmäßig Aufhältige

In der Gruppe der tatverdächtigen Fremden ohne Beschäftigten und der nicht rechtmäßig Aufhältigen im Jahr 2016 war die führende Nationalität Rumänien (5.254 Tatverdächtige), gefolgt von Serbien (4.207), Bosnien-Herzegowina (2.191), der Slowakei (2.179) und der Türkei (1.972). Von den rumänischen und den serbischen Tatverdächtigen war die größte Gruppe jene der 25- bis 39-jährigen Männer (2.283 sowie 1.580 Tatverdächtige).

Bei den begangenen Straftaten dieser Gruppe handelt es sich in erster Linie um § 127 StGB Diebstahl (8.662 Tatverdächtige), gefolgt von § 129 StGB Einbruchsdiebstahl (6.716) und § 83 StGB Körperverletzung (3.099). Eine Analyse der Opfer von Straftaten begangen durch diese Gruppe zeigt, dass 2016 insgesamt 6.435 Opfer registriert wurden, darunter 2.983 österreichische und 3.452 fremde Staatsangehörige.



OPFER TATVERDÄCHTIGER FREMDER OHNE BESCHÄFTIGUNG UND UNRECHTMÄSSIG AUFHÄLTIGE 2016 IN ÖSTERREICH

## BETRUGSDELIKTE IM FOKUS

### Maßnahmen gegen den Online-Bestellbetrug

Da der Bestellbetrug sehr arbeitsteilig durchgeführt wird (Online-Händler, Zahlungskartenunternehmen, Zustellunternehmen) wurde auf Initiative Österreichs in Zusammenarbeit mit Europol im Oktober 2016 eine Aktionswoche gegen den Online-Bestellbetrug organisiert. Es zeigte sich dabei, dass hier verstärkt nigerianische und russische Tätergruppen auftreten. Im Zuge der Aktionswoche wurden europaweit 140 Täter festgenommen, fünf davon in Österreich. Im Dezember 2016 fand im Rahmen von GEMEINSAM.SICHER ein Meeting mit den betroffenen Unternehmen statt, um die Sensibilität beim Bestellbetrug und die Kommunikation zwischen den Unternehmen zu erhöhen.

### Ermittlungsgruppe CEO Betrug

Seit Juli 2015 tritt der so genannte CEO Betrug auch massiv in Österreich auf. Bis Ende des Jahres 2016 sind dem Bundeskriminalamt insgesamt 335 Unternehmen bekannt geworden, die mittels dieses Modus Operandi angegriffen wurden. Vier Unternehmen waren mit einem Gesamtschaden von etwas mehr als 83 Millionen Euro betroffen. Beim CEO-Fraud sammeln die Täter jegliche Art von Information über das anzugreifende Unternehmen, geben sich dann beispielsweise als Geschäftsführer (CEO) des Unternehmens aus und veranlassen einen Unternehmensmitarbeiter zum Transfer eines größeren Geldbetrages ins Ausland.

Das BK hat rasch auf diese neue Betrugsmasche reagiert: Es wurden präventive Maßnahmen gesetzt und durch Warnungen über die Medien und durch die direkte Ansprache von mehr als 4.000 CEOs via Aussendungen über die Industriellenvereinigung (IV) und die WKO potenzielle Betroffene informiert. Damit konnte erreicht werden, dass 2016 die Schadenssummen deutlich geringer gehalten wurde. Operativ wurde im Bundeskriminalamt eine eigene Ermittlungsgruppe eingesetzt, die die nationalen und internationalen Ermittlungen in Österreich steuert. Darüber hinaus wurde im Mai 2016 in Zusammenarbeit mit Europol ein operatives Meeting im Bundeskriminalamt zu diesem Phänomen organisiert, an dem Ermittler aus 17 Ländern teilnahmen. Zur besseren europäischen Zusammenarbeit steht eine Vereinbarung über ein Joint Investigation Team (JIT) mit österreichischer Teilnahme vor der Unterzeichnung.

## Social Engineering

Unter diesem Begriff versteht man zwischenmenschliche Beeinflussungen mit dem Ziel, bei Personen bestimmte Verhaltensweisen hervorzurufen, sie zum Beispiel zur Preisgabe von vertraulichen Informationen, zum Kauf eines Produktes oder zur Freigabe von Finanzmitteln zu bewegen. Social Engineers spionieren das persönliche Umfeld ihres Opfers aus, täuschen Identitäten vor oder nutzen Verhaltensweisen wie Autoritätshörigkeit aus, um geheime Informationen oder unbezahlte Dienstleistungen zu erlangen.

# FAHNDUNGSNETZWERKE

## Fahndungssysteme

SIS II ist das gemeinsame elektronische Fahndungssystem der Schengen-Staaten, an dem sich derzeit 29 Staaten beteiligen. 2016 wurden von diesen Staaten 70,8 Millionen Fahndungsdatensätze gespeichert, davon 440.975 aus Österreich. Von diesen entfielen 19.552 Datensätze auf Personenfahndungen (SIS II gesamt 830.002) und 421.423 Datensätze auf Sachenfahndungen (SIS II gesamt 69.997.957).

Seit 2007 kam es zu einer enormen Steigerung der Trefferanzahl, die mit dem Beitritt Kroatiens in der ersten Jahreshälfte 2017 als 30. Mitgliedstaat voraussichtlich weiter steigen wird:

Jahr	Treffer in Österreich	Treffer in Schengenstaaten
2007	2.844	2.829
2008	3.825	4.827
2009	3.873	5.798
2010	3.762	6.832
2011	4.734	7.749
2012	4.193	8.714
2013	4.151	10.274
2014	4.883	12.572
2015	4.713	13.648
2016	4.781	16.553

## ENTWICKLUNG DER SCHENGENTREFFER IN ÖSTERREICH UND IN DEN SCHENGENSTAATEN 2007 BIS 2016

Interpol-Fahndungen sind alle Fahndungsmaßnahmen, die über den Bereich von Schengen hinausgehen. Im Schnitt laufen täglich rund 100 neue Fahndungsersuchen aus Nicht-Schengen-Ländern und rund 100 Änderungsersuchen oder Widerrufe ein.

Die Zielfahndungseinheit im BK fahndet seit 2003 nach flüchtigen Tätern auf der ganzen Welt. Sie ist Teil des European Network of Fugitive Active Search-Teams (ENFAST). Im Jahr 2016 konnte sie 16 mit internationalem Haftbefehl gesuchte Straftäter aufspüren und festnehmen. Seit ihrem Bestehen waren es insgesamt 193.

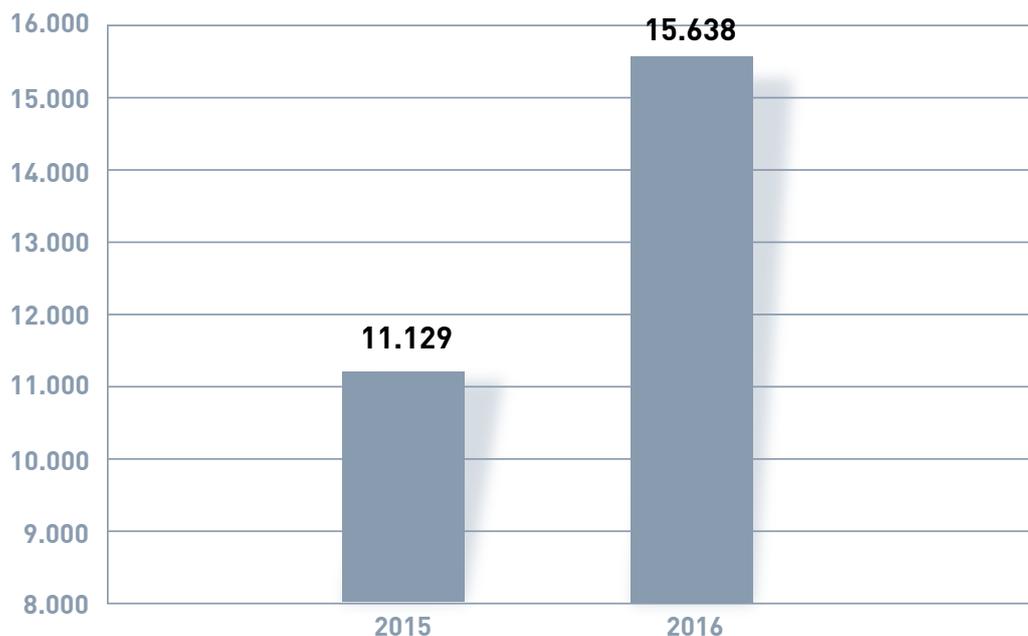
## Vermisstenfahndung

Mit dem Kompetenzzentrum für abgängige Personen (KAP) wurde 2013 eine Einheit im BK geschaffen, die sich mit der Erstellung von Lagebildern, Optimierungen von Prozessen, der Vernetzung von Behörden im In- und Ausland, der Angehörigenbetreuung und Präventionsarbeit beschäftigt. Werden in Österreich Personen als vermisst gemeldet, werden deren Daten umgehend im österreichischen Fahndungssystem EKIS und im Schengener Informationssystem SIS gespeichert und sind somit sofort in allen 29 Schengen-Ländern abrufbar. Mit Ende Dezember 2016 waren im EKIS-System 1.282 Personen als vermisst gemeldet, darunter 492 EU- und 790 Nicht-EU-Bürgerinnen und Bürger.

Ende 2016 wurde vom KAP gemeinsam mit den örtlich zuständigen Polizeidienststellen und ausgewählten Betreuungseinrichtungen für Minderjährige ein Pilotprojekt gestartet. Ziele sind die Verringerung von Abgängigkeiten minderjähriger Personen aus eben diesen Einrichtungen und ganz allgemein die Verbesserung der Kommunikation zwischen allen Betroffenen. Das Pilotprojekt ist für die Dauer von einem Jahr in vier Bundesländern (Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Kärnten) anberaunt.

## DOKUMENTENUNTERSUCHUNGEN

Aufgrund der stark gestiegenen Anzahl an Personen, die in Österreich Schutz suchen, ist auch die Nachfrage nach Dokumentenuntersuchungen in den kriminaltechnischen Untersuchungsstellen der Landeskriminalämter als auch im Büro für Kriminaltechnik im BK stark angestiegen. Der Anstieg betrifft insbesondere die Untersuchung von Dokumenten aus Afghanistan und Syrien. Besonderen Aufwand erfordert die Unterscheidung authentischer und nichtauthentischer syrischer Pässe und afghanischer Führerscheine. Generell ist der Trend erkennbar, dass die Fälschungen oder Verfälschungen höherwertiger werden und somit schwieriger erkennbar sind.



### ENTWICKLUNG DER DOKUMENTENUNTERSUCHUNGEN 2015 und 2016

Der Großteil dieser Dokumentenuntersuchungen erfolgt in den Landeskriminalämtern. Um die 1.250 Spezialuntersuchungen kommen aufgrund neuer Fälschungsarten oder Aktualität im Büro für Kriminaltechnik im BK unter die Lupe. Dieses Büro ist vor allem für Informationsbeschaffung, die internationale Kooperation und den Aufbau von Analyse- und Vergleichsdatenbanken zuständig, um die Landeskriminalämter so gut wie möglich zu unterstützen.



# ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN

Sicherheit ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Die Polizei übernimmt dabei eine bedeutende Rolle und greift auf ein Maßnahmenpaket und einen Mix aus Gefahrenabwehr und Strafverfolgung zurück. Sowohl für die präventiven als auch für die repressiven Aufgaben gilt für die Polizei der Grundsatz, einen hohen Grad an Flexibilität und die Erarbeitung schnell wirksamer Methoden an den Tag zu legen. Das fordert die Polizei und muss nachhaltig durch intensivere Aus- und Fortbildungsprogramme besonders in den schnelllebigen Bereichen der Cyber- und Wirtschaftskriminalität sichergestellt werden.

## AUSROLLUNG VON GEMEINSAM.SICHER

GEMEINSAM.SICHER in Österreich ist eine Einladung an die Menschen in diesem Land, die Sicherheit in ihrem Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Dabei werden gemeinsam mit der Polizei, der Gemeinde, Vereinen und anderen zuständigen Organisationen Lösungen für Sicherheitsfragen erarbeitet, die dann auch gemeinsam umgesetzt werden. Durch dieses Miteinander, durch das aufgebaute Vertrauen und Transparenz soll das Sicherheitsgefühl der Menschen verbessert werden.

Um zu gewährleisten, dass die Philosophie des Community Policing auch nachhaltig in der Polizei manifestiert und im täglichen Berufsalltag umgesetzt wird, werden zukünftig auch entsprechende Schulungen in die Grund- und Fort- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen des Innenministeriums aufgenommen.

2017 erfolgt nunmehr die Implementierung der GEMEINSAM.SICHER-Philosophie in allen Bundesländern. Mehr Informationen: [www.gemeinsamsicher.at](http://www.gemeinsamsicher.at)

## UMSETZUNG DES OPERATIVEN TEILS DES AKTIONSPLANS SICHERES ÖSTERREICH

Eine Herausforderung für 2017 wird sein, die zunehmende Bandenbildung von Communities zu unterbinden. Es ist ein Trend festzustellen, dass sich die noch losen Gruppen von Tschetschenen, Afghanen, Syrern bzw. Personen aus den Maghreb-Staaten zunehmend organisieren und auch in andere Deliktsbereiche vordringen, von derzeit Körperverletzungen und Raufhandel usw. bis hin zu höherrangigen Delikten wie Raub, Erpressungen und Einbrüchen. Hier müssen strukturelle Maßnahmen erfolgen, um auf diese Bandenkriminalität, die deliktsübergreifend agiert, reagieren zu können. Dieser Entwicklung wird mit Maßnahmen im Aktionsplan Sicheres Österreich entgegengetreten.

### Maßnahmenpaket vor Umsetzung

2016 wurden im Rahmen des Aktionsplans Sicheres Österreich in mehreren Arbeitsgruppen aktuelle Themenfelder definiert und daraus zehn Maßnahmenpakete erarbeitet. Diese sollen den Polizeikräften konkrete Handlungssicherheit geben, aber auch den Arbeitsalltag erleichtern. 2017 werden die einzelnen Arbeitsschritte der zehn Pakete umgesetzt. Die Themenbereiche sind:

- Sicherheitsgefühl im öffentlichen Bereich: Das Sicherheitsempfinden hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Nicht nur strafrechtlich relevantes Verhalten hat darauf Einfluss, sondern auch Verhaltensweisen, die niederschwelliger sind und noch keine verwaltungs- oder strafrechtliche Relevanz haben, können das Sicherheitsgefühl negativ beeinflussen. Im Besonderen gilt es, die Anliegen, Sorgen und Ängste jener Personen zu berücksichtigen, die im Nahbereich von Asylunterkünften wohnen.
- Organisierte Bettetei: Formen der organisierten Bettetei sind je nach landesgesetzlicher Regelung in unterschiedlicher Weise verwaltungsstrafrechtlich sanktioniert. In den Fokus rücken aber insbesondere jene Fälle, in denen Bettetei in Zusammenhang mit organisierter Kriminalität gebracht werden kann. Hier muss sichergestellt werden, dass verwaltungspolizeiliche und kriminalpolizeiliche Maßnahmen ineinander greifen.

- Begehung von Straftaten durch Angehörige verschiedener Communities und Ethnien: Von der Bevölkerung werden besonders jene Straftaten wahrgenommen, die einer Ethnie zugeordnet oder als Revierkämpfe bezeichnet werden können. Sicherheits- und kriminalpolizeiliche Maßnahmen müssen daher zu einer unmittelbaren Reaktion auf derartige Entwicklungen führen. Darüber hinaus gilt es, auf unterschiedliche Formen der Massenkriminalität entsprechend reagieren zu können.
- Fehlender Respekt vor Autoritäten: Polizeibeamtinnen und -beamte sind in ihrer täglichen Arbeit immer öfter damit konfrontiert, dass die Achtung vor jener staatlichen Autorität, die sie repräsentieren, verloren geht oder zumindest im Schwinden begriffen ist. Sie werden immer öfter mit Einzelpersonen und Gruppen konfrontiert, die ihre Autorität nicht anerkennen und versuchen, das Handeln von Exekutivbediensteten zu behindern oder sie sogar körperlich angreifen. 2016 wurden 1.041 Polizistinnen und Polizisten durch fremde Gewalt verletzt, zwei davon getötet. Derartigen Entwicklungen ist mit entsprechenden Maßnahmen, insbesondere adaptierten Vorgaben für das Einschreiten, zu begegnen. Dabei soll auch die Erwartungshaltung der Bevölkerung an die Polizeikräfte eine Rolle spielen.
- Neue Medien: Neue Medien werden immer stärker genutzt, auch von potenziellen Straftätern. Insbesondere die Nutzung sozialer Medien wie Skype, Whats App usw. erschwert die polizeiliche Ermittlungsarbeit. Um in diesem Bereich aktiv agieren zu können, bedarf es adaptierter Formen der Ermittlung.
- Fehlender Respekt vor sexueller Integrität: Menschen, die aus anderen Kulturkreisen nach Österreich gekommen sind, sind mit dem hiesigen Werte- und Kulturverständnis sehr häufig wenig bis gar nicht vertraut. Dies gilt in besonderem Maße auch für den Umgang mit Sexualität. Neben intensiver Aufklärungs- und Präventionsarbeit, die nicht nur Opfer- sondern auch Täterbezogen gestaltet werden muss, ist der Ermittlungsarbeit in Zusammenhang mit Sexualdelikten eine besondere Bedeutung beizumessen.
- Suchtmittelkriminalität: In der Wahrnehmung der Bevölkerung ist die Suchtmittelkriminalität im Steigen begriffen. Es sind nicht nur öffentliche Orte und Plätze, die in diesem Zusammenhang immer öfter in den Fokus der medialen Berichterstattung rücken, sondern auch Betreuungsstellen von Fremden und Asylwerbern. Hier gilt es nicht nur Maßnahmen im Bereich der Strukturermittlung zu adaptieren, sondern auch deutlich sicht- und wahrnehmbare Maßnahmen zu setzen, um der Suchtmittelkriminalität und dem -konsum in der Öffentlichkeit nachhaltig zu begegnen.
- Illegales Glücksspiel: Illegale Glücksspiel- und Wettlokale werden zunehmend mit OK in Verbindung gebracht. Dies führt nicht nur im Nahbereich dieser Lokale zu einem negativen Einfluss auf das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Betreiber, aber auch ein großer Teil der Konsumentinnen und Konsumenten von illegalem Glücksspiel sind Personen mit Migrationshintergrund. Mit den Lokalen werden hohe Gewinne lukriert, die zu Konkurrenzkämpfen führen. Im polizeilichen Aufgabenvollzug zeigt sich die Notwendigkeit eines zielgerichteten und koordinierten Vorgehens gegen illegal betriebene Lokale und der damit in Verbindung stehenden Formen der Kriminalität.
- Identitätsmissbrauch: Dieses vielschichtige Problem beginnt bereits bei der Beschaffung von Personaldaten und führt über die Totalfälschung oder Verfälschung hin zur Beschaffung von echten Dokumentenrohlingen. Diese Deliktsform erstreckt sich auf nahezu alle Bereiche, von Internet- und Bestellbetrügereien über Zahlungs-, Kreditkarten- und Leistungs-, bis hin zu Wirtschafts- und Sozialbetrug. Mit der Migrationslage und der damit zusammenhängenden Anzahl an Asylverfahren entstehen auch Probleme bei der Kontrolle der mitgeführten Dokumente, aber auch bei der Ausstellung von Aufenthaltsberechtigungskarten. Gerade bei diesen Karten muss die Fälschungssicherheit, aber auch schnelle Überprüfbarkeit der Karten durch die Polizei sichergestellt werden, um kriminelle Machenschaften, Missbrauchs- und Betrugshandlungen unterbinden zu können.
- Nationale Plattform Waffenhandel: Die zunehmende Bewaffnung von kriminellen Gruppierungen und terroristischen Vereinigungen stellt die Sicherheitsbehörden vor neue Herausforderungen. Diesen wird durch die gemeinsame und umfassende Bekämpfung des Phänomens unter Einbindung von Ermittlungen im Internet, dem verstärkten Informationsaustausch, Verknüpfung von Datenbanken, Einrichtung einer Waffendatenbank sowie der ämterübergreifenden Zusammenarbeit im Rahmen der Plattform Illegaler Waffenhandel (IWH) Rechnung getragen. Ziel ist es, durch internationale Kooperation den Waffenhandel bereits in den Herkunftsländern zu unterbinden und bei nationalen Ermittlungen so zielgerichtet und koordiniert wie möglich vorzugehen.

# DIE DUNKLE SEITE DES INTERNETS

Wesentliche Herausforderungen besonders im Bereich der Wirtschaftskriminalität sind die Digitalisierung und damit einhergehende Globalisierung. Während die Zusammenarbeit innerhalb der EU bereits gut funktioniert, weist die globale Zusammenarbeit noch wesentliche Mängel auf. So finden zum Beispiel Anlage- oder Bestellbetrügereien, Geldwäscherei usw. immer stärker auf globaler Ebene statt und legistische, kulturelle und sprachliche Unterschiede stellen eine oft unüberwindbare Hürde für erfolgreiche Ermittlungen dar. Durch die immer stärkere Digitalisierung und Diversifizierung von wirtschaftlichen Abläufen bieten sich auch immer wieder Angriffsflächen für kriminelle Aktivitäten.

Es gilt daher gerade im Bereich der Wirtschaftskriminalität das Gefahrenpotenzial von neuen Vorgehensweisen frühzeitig zu erkennen, die Schwachstellen zu analysieren und unter Einbindung der Wirtschaftsteilnehmer entsprechend präventiv zu handeln. Die kriminellen Aktivitäten verlagern sich immer stärker in das Internet, da sich einerseits die Zahl der potenziellen Opfer laufend erweitert und andererseits dieses Medium einen hohen Grad der Anonymität bietet. Darüber hinaus ist auch auf der Seite der Kriminellen eine immer stärkere Diversifizierung erkennbar. Das Angebot der Leistungen („Crime as a service“) im Darknet steigt kontinuierlich. Da der finanzielle Gewinn im Vordergrund steht, aber die Finanztransaktionen einer immer strengeren Kontrolle unterworfen werden, weichen die Täter auf virtuelle Währungen aus, die derzeit praktisch keiner Kontrolle unterliegen, vollkommen anonym gehandelt werden können und im digitalen Netz nur schwer nachvollziehbar sind.

Für viele Phänomene bieten die sozialen Medien und das Internet die Plattform für die Kontaktaufnahme zwischen Tätern und Opfern. Aus Gründen der Sorglosigkeit und der Naivität werden Opfer unter Vorspiegelung falscher Tatsachen immer wieder zu Geldüberweisungen verleitet. Dem kann vielfach nur durch präventive Maßnahmen wie Warnungen entgegen gewirkt werden. Aufgrund des beträchtlichen Dunkelfeldes in diesem Bereich führen präventive Maßnahmen allerdings auch zu einem erhöhten Anzeigeverhalten.

Der Onlinehandel ist der schnellst wachsende Markt, sodass immer mehr Handelsunternehmen „gezwungen“ sind auch diesen Vertriebskanal anzubieten. Die hohe Arbeitsteiligkeit in diesem Handelssegment erweist sich aufgrund des mangelnden Informationsaustausches zwischen den Beteiligten und des Datenschutzes als betrugsanfällig. Ein Anstieg der Anzeigen in diesem Bereich ist daher zu erwarten. Darüber hinaus genießt der Tausch- und Kaufhandel über die verschiedenen Internetplattformen wegen der niedrigen Preise und der Vielfalt der Angebote immer größerer Beliebtheit. Auch hier ist eine Zunahme von Betrugssachverhalten zu erwarten.

# DOKUMENTENSICHERHEIT

Der Migrationsdruck verbunden mit den Verschärfungen im Fremdenrecht führt zu einer stetig steigenden Dokumentenkriminalität, wobei hier von einem hohen Dunkelfeld auszugehen ist. Durch die Vielzahl an unterschiedlichen Identitätsdokumenten in der EU und durch die immer höher werdende Qualität von ge- bzw. verfälschten Dokumenten sind Fälschungen oft nur mehr von Spezialistinnen und Spezialisten erkennbar. Um dem entgegenzuwirken, wurde das Projekt „Sicheres Meldeamt“ gestartet, das technische Hilfen bei der Erkennung von ID-Dokumenten bei den Meldeämtern erleichtern soll. Dadurch soll die Dokumentensicherheit bei der Anmeldung bei den Meldeämtern durch Einsatz von Passlesegeräten erhöht werden. Nachdem jetzt durch die Änderungen im Meldegesetz die legistischen Voraussetzungen geschaffen wurden.

# BEKÄMPFUNG DER GELDWÄSCHEREI

Die 2016 stattgefundenene Evaluierung der Financial Action Task Force (FATF) hat einige Defizite beim Geldwäsche-Regime in Österreich gezeigt, weshalb die Effizienz der Geldwäschebekämpfung weiter erhöht werden muss. In der Geldwäsche-Meldestelle im BK wird 2017 der Probetrieb einer Analysesoftware begonnen. Somit können alle Finanztransaktionen, die der Stelle gemeldet werden, automatisch gespeichert und verarbeitet werden. Zudem ist die 4. EU-Geldwäsche-Richtlinie derzeit in Umsetzung. Die entsprechenden Vorarbeiten sind bereits angelaufen.



# KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG IN DEN BUNDESLÄNDERN 2007 BIS 2016 UND ZUKÜNFTIGE SCHWERPUNKTE

---

Das Bundesland Kärnten ist das einzige Bundesland, das einen Rückgang der Kriminalität aufweist (- 0,7 Prozent). Der höchste Anstieg wurde in Salzburg (9,2 Prozent) verzeichnet, gefolgt von Oberösterreich (5,7 Prozent), Wien (5,2 Prozent), Vorarlberg (4,6 Prozent), der Steiermark (3,5 Prozent), Burgenland (2,6 Prozent), Tirol (0,5 Prozent) und Niederösterreich (0,4 Prozent).

Die Aufklärungsquote hingegen konnte in jedem Bundesland gehalten oder gesteigert werden: Mit 5,2 Prozentpunkten verzeichnete die Landespolizeidirektion (LPD) Niederösterreich den höchsten Anstieg, gefolgt von Vorarlberg (4,3 Prozentpunkte) und Oberösterreich (3,8 Prozentpunkten). Die höchste Aufklärungsquote erzielte wie im Vorjahr die LPD Vorarlberg mit 61,7 Prozent gefolgt von der LPD Oberösterreich mit 54,4 Prozent und der LPD Tirol mit 52,9 Prozent.

Die Kooperation des BK mit Interpol und Europol auf internationaler Ebene und den neun Landeskriminalämtern auf nationaler Ebene ist eng. Denn nur die Zusammenarbeit aller Strafverfolgungsbehörden kann zu den gewünschten Erfolgen führen.

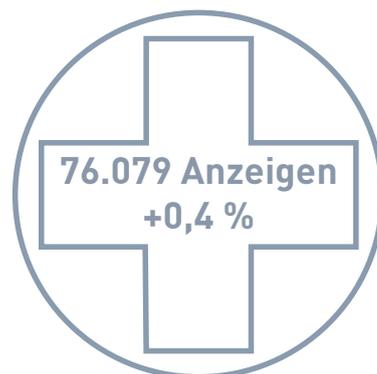
BURGENLAND



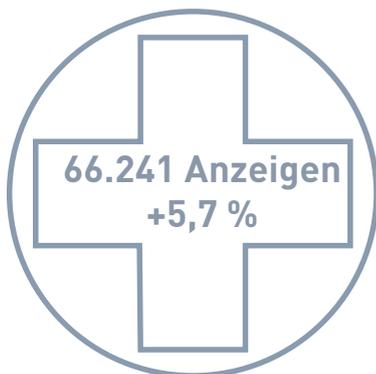
KÄRNTEN



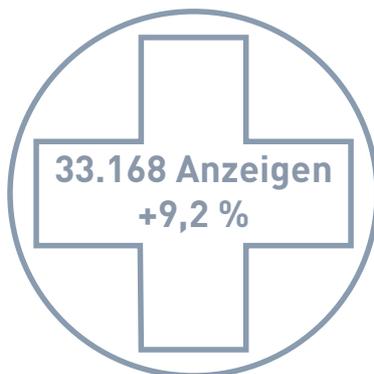
NIEDERÖSTERREICH



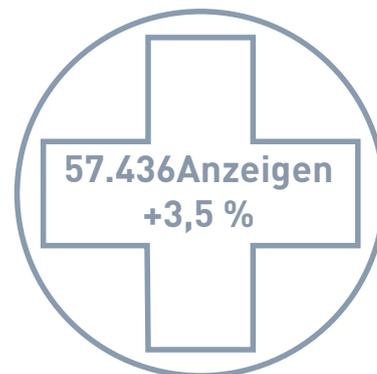
OBERÖSTERREICH



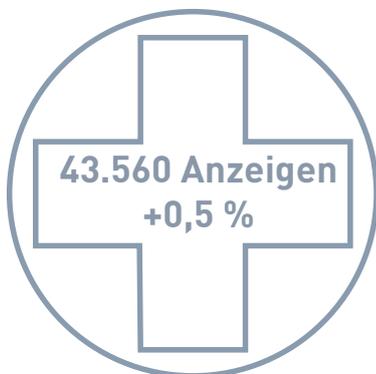
SALZBURG



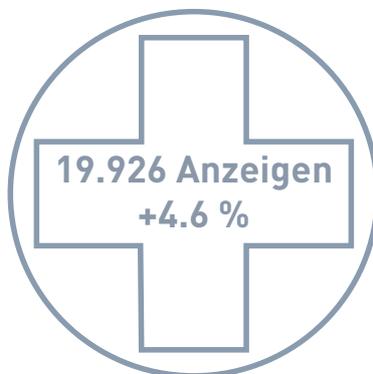
STEIERMARK



TIROL



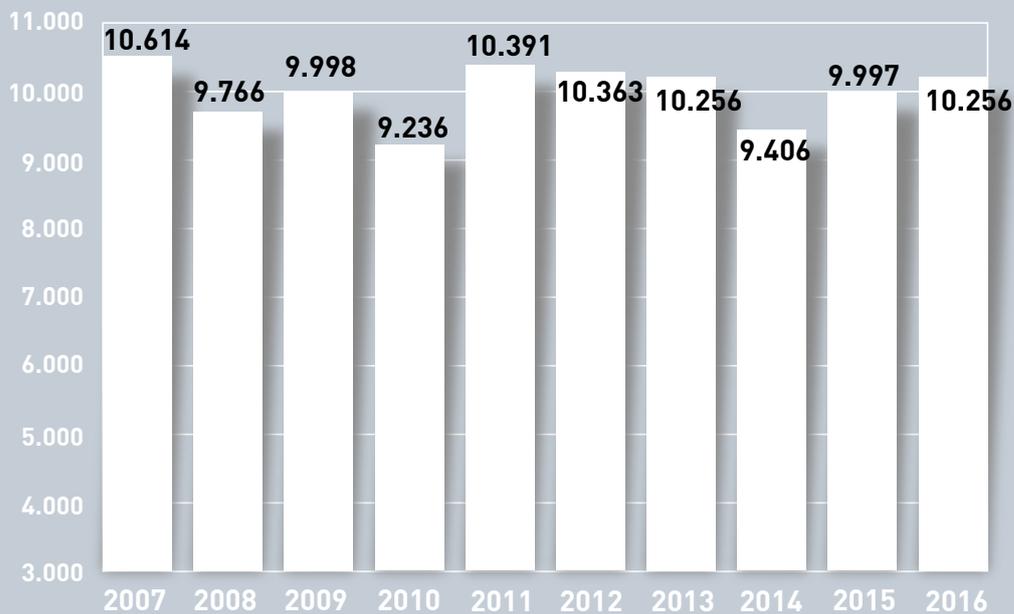
VORARLBERG



WIEN



# BURGENLAND



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IM BURGENLAND 2007 BIS 2016

## Entwicklung der Gesamtkriminalität

Die Entwicklung der Gesamtkriminalität im Burgenland zeigt im Zehn-Jahres-Vergleich eine geringfügige prozentuelle Veränderung. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 10.614 Delikte zur Anzeige gebracht. 2016 verzeichnete man mit 10.256 angezeigten Delikten einen Rückgang um 400 Delikte. Die Aufklärungsquote bewegte sich in den Jahren 2007 bis 2016 in Bereichen zwischen 46,3 Prozent (niedrigster Wert 2015) und 56,4 Prozent (höchster Wert 2011) und kann daher als relativ stabil erachtet werden. Auch die angezeigten Delikte, wobei im Jahr 2014 (9.406 Anzeigen) die wenigsten und im Jahr 2007 (10.614 Anzeigen) die meisten zu verzeichnen waren, zeigen eine beständige Tendenz. Diese Zahlen bekunden erneut, dass das Burgenland zu den sichersten Bundesländern zählt.

## Entwicklung der Big Five

Im Hinblick auf die Eigentums kriminalität bei Einbrüchen in Wohnungen und Häusern sank die Zahl der Anzeigen von 229 (2007) auf 141 (2016) um 38,4 Prozent. Die Aufklärungsquote lag 2016 bei 15,6 Prozent und somit im unteren Bereich der Zehnjahreserfassung. Zur Veranschaulichung sei erwähnt, dass im Jahr 2008 mit 13 Prozent die niedrigste und im Jahr 2010 mit 39,7 Prozent die höchste Quote erfasst wurde.

Im Bereich der Kfz-Diebstähle ist ein deutlicher Rückgang erkennbar. Im Jahr 2007 wurden 140 Kfz gestohlen. Dem stehen 72 Kfz-Diebstähle im Jahr 2016 gegenüber. Dies bedeutet fast eine Halbierung in diesem Deliktsbereich. 2016 wurden 11 Fälle geklärt, was einer Aufklärungsquote von 15,3 Prozent entspricht.

Die Entwicklung hinsichtlich der Gewaltkriminalität lässt ebenfalls einen Rückgang erkennen. 2007 wurden 769 Gewalttaten angezeigt. Im Jahr 2016 kam es zu 604 Anzeigeerstattungen, was ein Minus von 21,5 Prozent bedeutet. In diesem Kriminalitätsbereich liegt die Aufklärungsquote naturgemäß sehr hoch, da häufig eine Täter-Opfer-Beziehung einhergeht. Die Unterschiede der Aufklärungsquoten 2007 mit 91,7 Prozent und 90,4 Prozent im Jahr

2016 sind daher vergleichsweise gering. Bei den vorsätzlichen Tötungsdelikten liegt die Aufklärungsquote seit 2007 bei 100 Prozent. 2007 wurden zwei und 2016 wurden drei dieser Delikte erfasst.

Ein deutlicher Anstieg ist in der Cyber-Kriminalität zu verzeichnen. Die Entwicklung zeigt einen Anstieg von 81 Delikten 2007 auf 346 Cyber-Straftaten im Jahr 2016. Durch die immer stärker werdende Nutzung dieser Technologien steigt auch die Kriminalität im Netz. Die Bekämpfung dieser Kriminalitätsform gestaltet sich jedoch aufgrund der Komplexität dieses Mediums als äußerst schwierig, was sich auch auf die Aufklärung niederschlägt. So kam es im Vergleichszeitraum 2007 bis 2016 zu einem Rückgang der Aufklärungsquote von 77,8 Prozent auf 42,2 Prozent.

Im Bereich Wirtschaftskriminalität kam es zu einem geringen Anstieg an Straftaten in den letzten zehn Jahren: Wurden im Jahr 2007 noch 934 Fälle angezeigt, so waren es 2016 1.074. Die Aufklärungsquote 2016 ist mit 55,7 Prozent bundesweit vergleichsweise hoch.

### **Herausforderungen 2016**

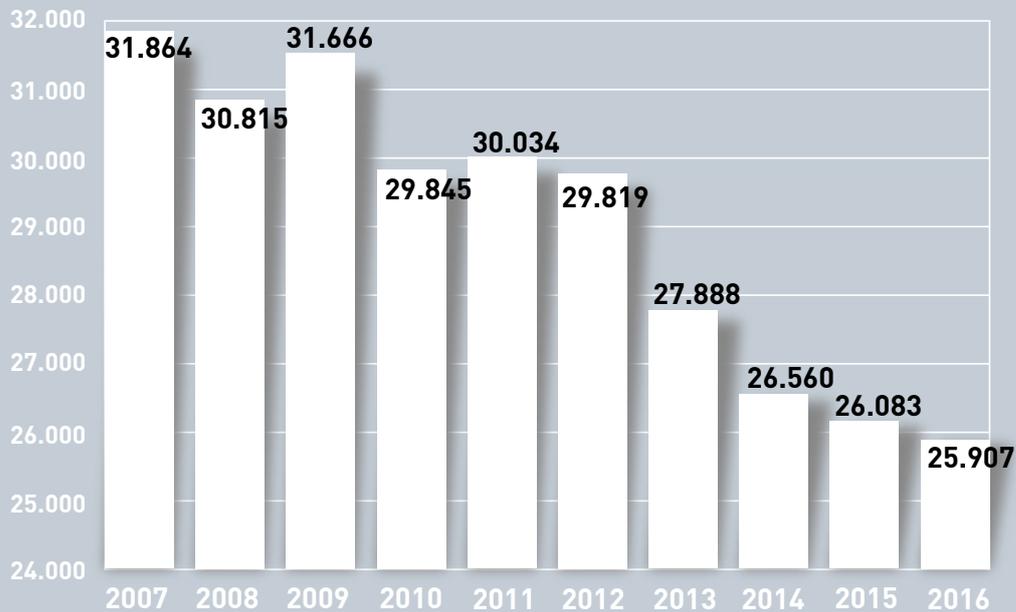
Obwohl es 2016 einen leichten Anstieg der Kriminalität zu verzeichnen gab, ist die Entwicklung im langfristigen Vergleich konstant. Das Plus ist unter anderem auch auf die Entwicklung in der Cyber-Kriminalität zurückzuführen, wo jährlich ein Anstieg erkennbar ist. In den anderen vier Bereichen der Big Five war die Entwicklung annähernd gleichbleibend oder rückgängig.

### **Umgesetzte Maßnahmen 2016**

Im Hinblick auf die Internetkriminalität wurden zur Sensibilisierung Informationsveranstaltungen abgehalten und über die Medien der Bevölkerung zugänglich gemacht. Auch mediale Warnungen vor dem Neffentrick und dem Störsender trugen Früchte und es kam in einigen Fällen zur Verhinderung bzw. zur Klärung dieser Delikte.

### **Projekte und Maßnahmen 2017**

2017 liegt das Hauptaugenmerk auf dem Projekt „Gemeinsam sicher“, das in enger Zusammenarbeit mit den Städten, Gemeinden und nicht zuletzt den Sicherheitspartnern und der Bevölkerung Früchte tragen soll. Der Bereich Social Media und die Beobachtung derartiger Medien ist in den letzten Jahren zu einem enorm wichtigen Teil der polizeilichen Arbeit geworden. Eine Intensivierung und ein Personalausbau sind in diesem Zusammenhang unumgänglich. Auch über die verschiedenen Formen der Internetkriminalität und Präventionsmaßnahmen dagegen wird in den Medien aufmerksam gemacht.



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN KÄRNTEN 2007 BIS 2016

## Entwicklung der Gesamtkriminalität

Die Gesamtkriminalität ist in Kärnten im Jahr 2016 gegenüber 2015 um weitere 0,7 Prozent gesunken. Die angezeigten Fälle gingen somit von 26.083 auf 25.907 Fälle zurück. Das ist der absolut tiefste Wert der letzten zehn Jahre. Zum Vergleich: 2007 gab es 31.864 Anzeigen. Die Aufklärungsquote ist um weitere 1,2 Prozentpunkte auf den bisherigen Höchstwert von 50,7 Prozent gestiegen.

## Entwicklung der Big Five

Die Zahl der Einbrüche in Wohnungen/Wohnhäuser ist im Jahr 2016 um 29,3 Prozent auf 471 Anzeigen gesunken (2015: 666 Anzeigen). Bei einem Drittel der angezeigten Fälle blieb es bei Einbruchversuchen.

Die Zahl der Kfz-Diebstähle (Pkw, Lkw, Krafträder) ist im Jahre 2016 um 21,1 Prozent auf 105 Anzeigen gesunken (2015: 133 Anzeigen) und ist damit seit sieben Jahren konstant niedrig. Im Vergleich dazu gab es beispielsweise 2009 noch 307 Kfz-Diebstahlsanzeigen.

Die Zahl der Gewaltdelikte, das sind Anzeigen wegen vorsätzlicher Tötung, Körperverletzung und Sexualdelikte, ist um ein Prozent gesunken (2016: 2.363 Anzeigen, 2015: 2.387 Anzeigen). Die Aufklärungsquote ist bei diesen Delikten mit 83,3 Prozent konstant hoch geblieben.

Die Zahl der Fälle von Cyber-Kriminalität ist entsprechend dem allgemeinen Trend um 33,5 Prozent auf 666 Anzeigen angestiegen. Die Aufklärungsquote ist in diesem Deliktsbereich mit 39,6 Prozent konstant hoch.

Die Zahl der Fälle von Wirtschaftskriminalität ist, nachdem sie von 2014 auf 2015 um 8,2 Prozent gesunken war, im Jahr 2016 um 4,1 Prozent angestiegen. (2016: 2.495 Anzeigen, 2015: 2.397 Anzeigen)

## **Herausforderungen 2016**

Die größte Herausforderung für 2016 war die Bekämpfung der Einbruchskriminalität in Wohnräume. Außerdem standen der Erhalt bzw. die Hebung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bevölkerung sowie Maßnahmen gegen die Cybercrime-Entwicklungen im Mittelpunkt.

## **Umgesetzte Maßnahmen 2016**

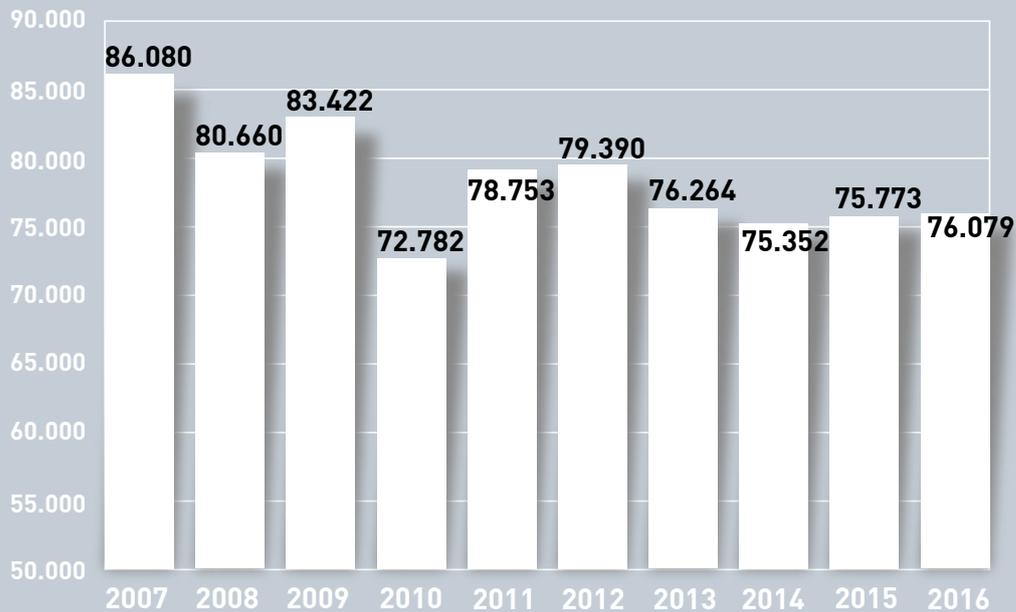
Die geplanten Maßnahmen zur Bekämpfung der Einbruchskriminalität in Eigenheime wurden erfolgreich umgesetzt. Weiters wurde die internationale Zusammenarbeit insbesondere mit den Nachbarstaaten Slowenien und Italien intensiviert. Die Projekte zur Hebung des subjektiven Sicherheitsgefühls für Frauen und zur Bekämpfung von Cyber-Kriminalität wurden umgesetzt.

## **Projekte und Maßnahmen 2017**

Für 2017 ist geplant, die schon bisher gefassten strategischen Initiativen und operativen Maßnahmen zur Bekämpfung der Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser weiterhin fortzusetzen und zu intensivieren. Zur Thematik Cybercrime ist geplant, die Ausbildungsinitiative von Bezirksdatenermittlern in den Bezirken und Städten fortzusetzen und die Präventionsarbeit weiter zu intensivieren.

Die Umsetzung des Projektes GEMEINSAM.SICHER im Zusammenwirken mit der Kriminalprävention steht im Mittelpunkt

# NIEDERÖSTERREICH



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN NIEDERÖSTERREICH 2007 BIS 2016

## Entwicklung der Gesamtkriminalität

Die Gesamtzahl der angezeigten und registrierten strafbaren Handlungen in Niederösterreich ist nach einer mehrjährigen Trendanalyse seit 2007 stabil. Die Aufklärungsquote lag in den Jahren 2007 bis 2016 konstant zwischen 40 und 45 Prozent und konnte 2016 um 5,2 Prozentpunkte auf 47,2 Prozent gesteigert werden.

## Entwicklung der Big Five

Einbruchsdiebstähle in Wohnungen und Wohnhäuser sind seit 2015 leicht zurückgegangen. Ein ähnlicher Trend ist beim Diebstahl von Kraftfahrzeugen zu erkennen. Die Aufklärungsquoten in diesen Deliktsbereichen bewegen sich zwischen zehn und 20 Prozent. Bei mehr als einem Drittel der angezeigten Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser blieb es beim Versuch.

Im Deliktsbereich Gewaltdelikte ist ein Anstieg festzustellen (2015: 4.493 angezeigte Fälle, 2016: 5.016 angezeigte Fälle). Die Aufklärungsquote liegt in diesem Deliktsfeld konstant bei knapp 90 Prozent.

Ein signifikanter Anstieg ist im Bereich der Cyber-Kriminalität, vor allem im Bereich des Internetbetruges, zu erkennen. Die Aufklärungsquote liegt in diesem Deliktsfeld bei etwa 36 Prozent.

## Herausforderungen 2016

Die nachhaltige Bekämpfung der Schlepperkriminalität durch polizeitaktische Maßnahmen und Strukturermittlungen war 2016 ein Schwerpunkt.

Auf präventiver Ebene wurde die Vernetzung mit wesentlichen Akteuren der Zivilgesellschaft forciert, um sicherheitsrelevante Entwicklungen frühzeitig antizipieren zu können. Der Ausbau der bereits bestehenden Präventionsmaßnahmen im Bereich der Cyber-Kriminalität durch eine verstärkte Vernetzung mit Unternehmen,

Schulen und Interessensvertretungen standen ebenso wie zielgruppenorientierte Präventionsveranstaltungen zum Schutz vor Eigentumskriminalität im Mittelpunkt.

### **Umgesetzte Maßnahmen 2016**

2016 wurden Schwerpunktaktionen entlang der Hauptverkehrsrouten und im grenznahen Bereich zur Bekämpfung der Schlepperkriminalität gesetzt.

Präventionsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler zum Thema Cyber-Sicherheit wurden durchgeführt und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit über soziale Medien zum Thema „Schutz des Eigenheimes“ betrieben.

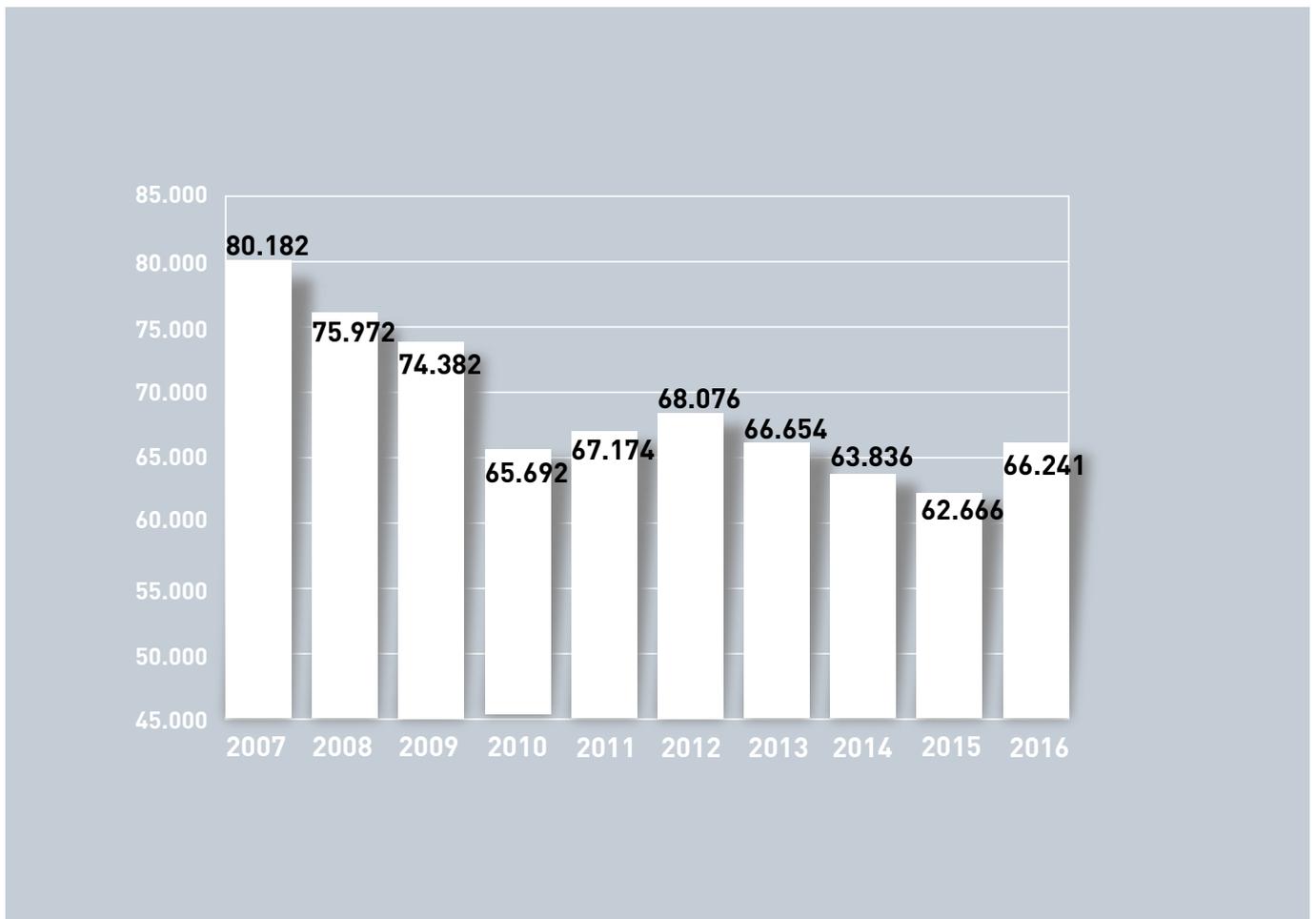
### **Projekte und Maßnahmen 2017**

Schwerpunktmäßige Kontrollen an neuralgischen Punkten im hochrangigen Straßennetz zur Bekämpfung der Eigentumskriminalität stehen im Fokus der niederösterreichischen Polizei. Zudem werden Maßnahmen zur nachhaltigen Bekämpfung der Schlepperkriminalität gesetzt.

Die lokale grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen der LPD Niederösterreich und angrenzenden polizeilichen Kreisbehörden in Tschechien und der Slowakei wird verstärkt.

In Kooperation mit Interessensvertretungen stehen Präventionsveranstaltungen für spezifische Gruppen der Gesellschaft vor allem zum Thema Cyber-Sicherheit am Programm. Die Maßnahmen zur Prävention gegen Gewalt werden ausgebaut.

# OBERÖSTERREICH



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN OBERÖSTERREICH 2007 BIS 2016

## Entwicklung der Gesamtkriminalität

In Oberösterreich wurden 2016 um 5,7 Prozent mehr Delikte als im Jahr 2015 angezeigt, womit insgesamt 66.241 Anzeigen erstattet wurden. Die Aufklärungsquote stieg von 50,6 auf 54,4 Prozent. Oberösterreich liegt im Bundesländervergleich nach Vorarlberg an zweiter Stelle.

## Entwicklung der Big Five

Nachdem es im Jahr 2015 einen eklatanten Anstieg der Zahl der der Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser gab, sank die Zahl 2016 um 30,4 Prozent auf 1.262 Anzeigen. Die Aufklärung stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 12,1 Prozent.

Im Bereich der Kfz-Diebstähle wurde das niedrige Niveau insgesamt gehalten. Es wurden 268 Kraftfahrzeuge (Plus von drei Anzeigen im Vergleich zu 2015) entwendet. Die Aufklärungsquote blieb in etwa gleich.

Die Anzahl der Gewaltdelikte stieg von 4.980 auf 5.472 Anzeigen. Davon wurden 88,8 Prozent bzw. 4.858 Delikte geklärt. Nahezu 500 Flüchtlingsquartiere in Oberösterreich und die damit verbundenen Spannungen in den Quartieren erklären einen guten Teil dieses Anstieges.

Die Cyber-Kriminalität stieg von 1.511 auf 1.813 Delikte. Die Aufklärungsquote lag 2016 bei 42,7 Prozent. 2015 betrug diese noch 49,1 Prozent. Die Anstiege ziehen sich durch alle Deliktsfelder, also sowohl Cybercrime im engeren Sinn als auch Cybercrime im weiteren Sinn.

Die Zahl der Delikte im Bereich der Wirtschaftskriminalität stieg um 6,6 Prozent auf 6.456 Anzeigen. Die Aufklärungsquote liegt bei 62,9 Prozent und ist somit um 2,3 Prozentpunkte geringer als im Vergleichsjahr 2015.

## **Herausforderungen 2016**

Die Herausforderung 2016 war die Bewältigung der Flüchtlingskrise, die insbesondere im ersten Halbjahr zu einem rasanten Anstieg diverser Deliktsformen führte. Ende Mai 2016 wurde in Altenfelden zudem eine kurz vor der Belegung stehende Flüchtlingsunterkunft in Brand gesetzt. Trotz großer Anstrengungen konnte die Tat jedoch nicht geklärt werden.

Unternehmen wurden vermehrt Opfer von Cyber-Kriminalität. Eine große mittelständische Firma wurde durch den CEO-Betrug um nahezu 50 Millionen Euro betrogen. Zusätzlich wurden viele Firmen durch Einschleusung von Schadsoftware erpresst und geschädigt.

## **Umgesetzte Maßnahmen 2016**

Die geplanten monatlichen Schwerpunktmaßnahmen zur Eindämmung der Wohnhaus- und Wohnungseinbruchskriminalität wurden trotz äußerst angespannter personeller Ressourcen vollzogen.

Die angekündigte Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit mit Tschechien auf polizeilicher und justizieller Ebene fand ihren tatsächlichen Ausdruck in Form einer gemeinsamen Ermittlungsgruppe (GEG) bzw. eines Joint Investigation Teams (JIT) „MAMA TATA“. Diese GEG wurde im Februar 2016 gemeinsam mit Tschechien und Deutschland gegründet und hatte die Bekämpfung des internationalen Drogenhandels, insbesondere des Handels mit der Modedroge „Crystal Meth“ zum Inhalt. Teilweise wurden die Ermittlungen auf Slowenien, Bosnien und die Niederlande ausgedehnt. Die Ermittlungen waren äußerst erfolgreich, denn die Menge der sichergestellten Droge Crystal Meth war höher als die durchschnittliche Jahressicherstellungsmenge von ganz Deutschland. Der sprunghafte Anstieg des öffentlichen Drogenhandels in Linz verursacht durch viele Migrantinnen und Migranten, die im Zuge der Flüchtlingskrise nach Österreich kamen, wurde durch eine massive Erhöhung der Kontrollintensität eingebremst. Viele Kleindealer wurden verhaftet und auch von der Justiz in Untersuchungshaft genommen.

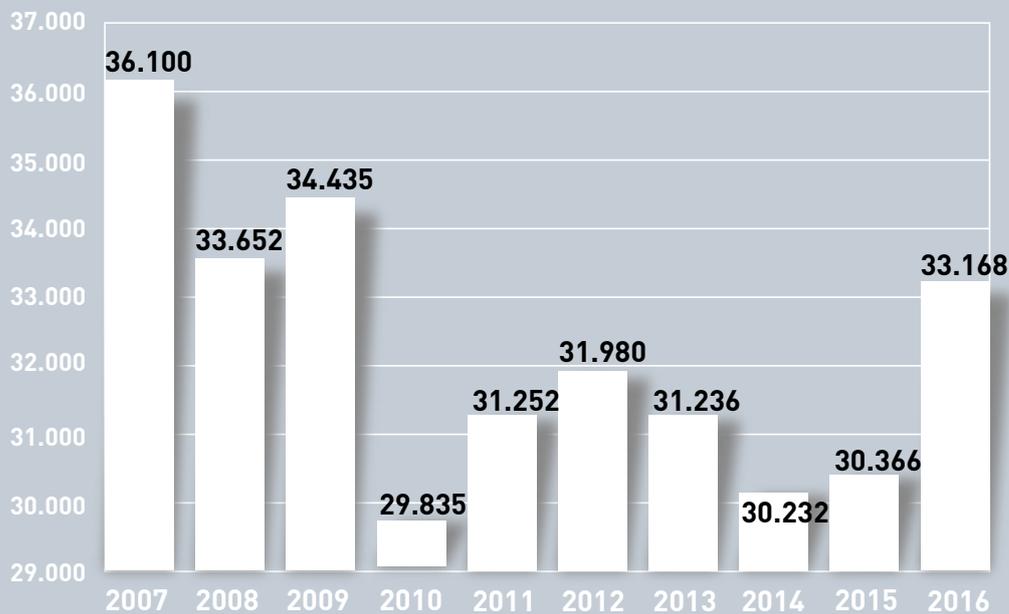
Außerdem wurde von der LPD Oberösterreich das Projekt „Kompetenz und Lagezentrum“ (KLM) gestartet. Dieses Projekt soll dazu dienen, Spannungen und Problemsituationen mit Migrantinnen und Migranten in den vielen Flüchtlingsunterkünften in Oberösterreich möglichst frühzeitig zu erkennen und – davon ausgehend – geeignete Veranlassungen einleiten zu können.

## **Projekte und Maßnahmen 2017**

Neben der Bekämpfung der Wohnhaus- und Wohnungskriminalität, die in Oberösterreich jährlich wiederkehrend eine große Herausforderung darstellt, wird eine große Kraftanstrengung notwendig werden, um das Ansteigen jener Kriminalität zu reduzieren, die durch die Flüchtlingswelle ausgelöst wurde. Bereits 2016 wurden starke Anstiege im Bereich der Drogen-, der Gewalt-, der Sexual- und der Eigentums kriminalität registriert.

In diesem Zusammenhang wird auch die Beobachtung der illegalen Migration und die Bekämpfung des Schlepperwesens eine besondere Bedeutung beigemessen.

Aufgrund des Anstieges von schweren Cybercrime-Delikten 2016, insbesondere dem sogenannten CEO-Betrug, ist beabsichtigt, organisatorische Vorkehrungen für eine bessere Beratung der nachgeordneten Dienststellen zu schaffen und zusammenhängende Fälle beim Landeskriminalamt zu bündeln.



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN SALZBURG 2007 BIS 2016

## Entwicklung der Gesamtkriminalität

Im Jahr 2016 wurden in Salzburg insgesamt 33.168 Delikte angezeigt. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 9,2 Prozent. Im Zehn-Jahres-Vergleich bedeutet das den vierthöchsten Wert. Den bisherigen Höchstwert gab es 2007 mit 36.100 Anzeigen. Die Aufklärungsquote beträgt 48,4 Prozent. Sie ist um 2,5 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und damit die höchste im Zehn-Jahres-Vergleich.

## Entwicklung der Big Five

Bei Einbruchsdiebstählen in den Wohnraum gab es im Jahr 2016 eine Steigerung um 9,5 Prozent. In absoluten Zahlen bedeutet das um 60 angezeigte Einbrüche mehr als 2015 mit 633 Anzeigen. 7,6 Prozent der Anzeigen konnten geklärt werden, was einen Rückgang von 0,5 Prozentpunkten darstellt.

157 Kfz-Diebstähle wurden im Jahr 2016 angezeigt. Das bedeutet um 20 Anzeigen mehr als im Jahr zuvor und somit eine Steigerung um 14,6 Prozent. Auch bei der Aufklärungsquote der Kfz-Diebstähle gab es eine Steigerung. Sie beträgt 6,4 Prozentpunkte.

Bei den angezeigten Gewaltdelikten gab es eine Steigerung um 10,1 Prozent. Wurden im Jahr 2015 noch 2.513 Fälle angezeigt, so waren es im Vorjahr 2.767 Gewaltdelikte. 83,6 Prozent konnten geklärt werden, was eine Steigerung um knapp drei Prozentpunkte bedeutet.

Im Bereich Cybercrime sind die angezeigten Fälle von 522 im Jahr 2015 auf 632 gestiegen. Dies bedeutet eine Steigerung um 21,1 Prozent. Die Aufklärungsquote ist hier um 7,6 Prozentpunkte auf 35,9 Prozent gesunken.

Auch bei den angezeigten Delikten im Bereich der Wirtschaftskriminalität wurde 2016 eine Steigerung um 18,9 Prozent oder in absoluten Zahlen von 2.642 auf 3.141 Delikte verzeichnet. Die Aufklärungsquote ging um knapp einen Prozentpunkt auf 62,1 Prozent zurück.

## **Herausforderungen 2016**

Eine der größten Herausforderungen des vergangenen Jahres war der starke Anstieg der sogenannten niederschweligen Delikte, insbesondere Suchtmittelhandel, Eigentumsdelikte und Gewaltdelikte, im Hotspot-Bereich Salzburger Hauptbahnhof. Generell gab es im Bereich Suchtmittelhandel auch via Internet durch internationale Täter einen Anstieg. Es konnten große Mengen von Kokain und Cannabis sichergestellt werden. Gleich zu Jahresbeginn gab es eine Serie von bewaffneten Raubüberfällen auf Tankstellen und Taxilenker. Temporäre Ermittlungsgruppen konnten drei verschiedene Tätergruppen ausforschen.

Bei Wohnraumeinbrüchen gab es einen starken Anstieg. Verantwortlich dafür waren Großteils mobile ausländische Tätergruppen und ethnische Minderheiten.

Mit massiver Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit wurde auf vermehrte Angriffe auf Computersysteme durch Schadsoftware reagiert.

## **Umgesetzte Maßnahmen 2016**

Landesweite und regionale Schwerpunkte bezüglich Wohnraumeinbrüche und organisierter Einbrüche in Wohnmobile entlang der Autobahnen A10 und A1 wurden durchgeführt und erfolgreich umgesetzt. Zielführend dafür waren in vielen Fällen Hausbefragungen. Überdies konnten im Bereich der Eigentumskriminalität durch verstärkte Vernetzung mit regionalen und überregionalen Dienststellen vor allem bosnische Tätergruppen ausgeforscht werden. Alle Wohnmobil-Einbrüche entlang der A10 konnten in Kooperation mit anderen Bundesländern und der bayerischen Polizei geklärt werden.

Mit erhöhter Polizeipräsenz und verstärkten Überwachungs- und operativen Maßnahmen wurde auf die niederschweligen Massendelikte im Bahnhofsbereich reagiert.

Im Salzburger Lehener Park kam es durch ein Platzverbot zu einer enormen Kriminalitätsreduzierung. Hier hatte es 2015 einen Mord – das Opfer war Türke, der Täter Afghane – und vor allem eine offene Szene im Suchtmittelbereich gegeben.

In mehreren Flüchtlingsheimen wurden durch Präventionsbedienstete Wertevermittlungen durchgeführt, auch betreffend Verhalten der Flüchtlinge gegenüber Frauen in Badeanstalten. .  
Projekte und Maßnahmen 2017

Für 2017 wird die Bekämpfung der Eigentumskriminalität weiter verstärkt. Dazu wird die internationale Zusammenarbeit vor allem mit Deutschland und auch Bosnien forciert. Razzien, verstärkte Personenkontrollen mit Sicherungen von Fingerabdrücken und Mundhöhlenabstrichen sollen zum Erfolg beitragen.

Im Bereich Cybercrime wird das Augenmerk vermehrt auf die Bekämpfung von Suchtmittelhandel via Internet und von Schadsoftware gelegt.

In Hinblick auf Flüchtlings- und Migrationsthematik wird wiederum auf Präventionsarbeit ein besonderes Augenmerk gelegt.

# STEIERMARK



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN DER STEIERMARK 2007 BIS 2016

## Entwicklung der Gesamtkriminalität

Die Entwicklung der Gesamtkriminalität in der Steiermark zeigt im Zehn-Jahres-Vergleich, dass durch umfassende Maßnahmen die Kriminalität gesenkt werden konnte. Wurden 2007 noch 61.806 Fälle zur Anzeige gebracht, so waren es 2016 nur noch 57.436 Straftaten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Anzeigen gestiegen (Plus 3,5 Prozent).

Eine positive Entwicklung gab es bei der Aufklärungsquote, die von 43,8 Prozent im Jahre 2007 auf einen Wert 48,4 Prozent stieg. Dies ist die höchste Aufklärungsrate seit 2007.

## Entwicklung der Big Five

Im Hinblick auf die Eigentums kriminalität ist ein deutlicher Rückgang bei den Einbruchdiebstählen in Wohnungen und Wohnhäusern zu verzeichnen. Mit 1.076 Wohnraumeinbrüchen handelt es sich um den niedrigsten Wert der letzten zehn Jahre. Auch die Aufklärungsrate ist gegenüber 2015 gestiegen.

Die Anzahl der Kfz-Diebstähle sank von einem Höchststand von 866 Taten im Jahre 2008 auf einen Tiefststand von 184 Fällen im Jahre 2010. 2016 wurden 234 derartiger Straftaten angezeigt. 2016 konnte mit 21,8 Prozent die höchste Aufklärungsrate der letzten zehn Jahre in diesem Deliktsbereich erreicht werden.

Im Bereich der Gewaltdelikte war 2016 ein Anstieg von 8,2 Prozent gegenüber 2015 feststellbar. Die Aufklärungsquote liegt erfahrungsgemäß hoch und beträgt 84,2 Prozent.

Cybercrime hatte in den letzten zehn Jahren einen starken Anstieg zu verzeichnen. 2014 war ein leichter Rückgang gegenüber 2013 zu verzeichnen. Im Jahr 2016 erfolgte ein deutlicher Anstieg um 31,1 Prozent gegenüber 2015. Die Aufklärungsquote liegt 2016 bei 40,6 Prozent.

Die Zahl der in der Steiermark im Jahre 2016 zur Anzeige gebrachten Wirtschaftsdelikte ist gegenüber 2015 um sieben Prozent gestiegen.

### **Herausforderungen 2016**

Dem Phänomen der Wohnraumeinbrüche wurde einerseits mit verstärkten repressiven Maßnahmen durch rasche und konzentrierte Polizeipräsenz von uniformierten und zivilen Kräften in den jeweiligen Hotspotgebieten und andererseits mit intensiver kriminalpolizeilicher Beratung entgegengetreten. Dadurch konnte die Anzahl der angezeigten Straftaten gesenkt werden und der Anteil der vollendeten Einbruchsdiebstähle in den Wohnbereich gegenüber jenen der versuchten deutlich verringert werden.

### **Umgesetzte Maßnahmen 2016**

Bei der Bekämpfung des Suchtgifthandels via Internet konnte eine international agierende Tätergruppe in Zusammenarbeit mit slowenischen Beamten ausgeforscht werden.

Durch internationale Zusammenarbeit konnte eine von Irland aus agierende Tätergruppe ausgeforscht werden, die hochwertige Kraftfahrzeuge, nach Diebstählen in Österreich, nach Polen und Litauen verbrachte.

Dem im vierten Quartal 2016 verstärkt auftretenden Phänomen des Suchtgifthandels im öffentlichen Raum und dem Straßenraub wurde durch Schwerpunktstreifen verstärkt begegnet.

Im Bereich Cybercrime wurde die Ausbildungsinitiative von IT-Ermittlern in den Bezirken und Städten fortgesetzt und zusätzlich die Präventionsarbeit im diesem Bereich intensiviert.

### **Projekte und Maßnahmen 2017**

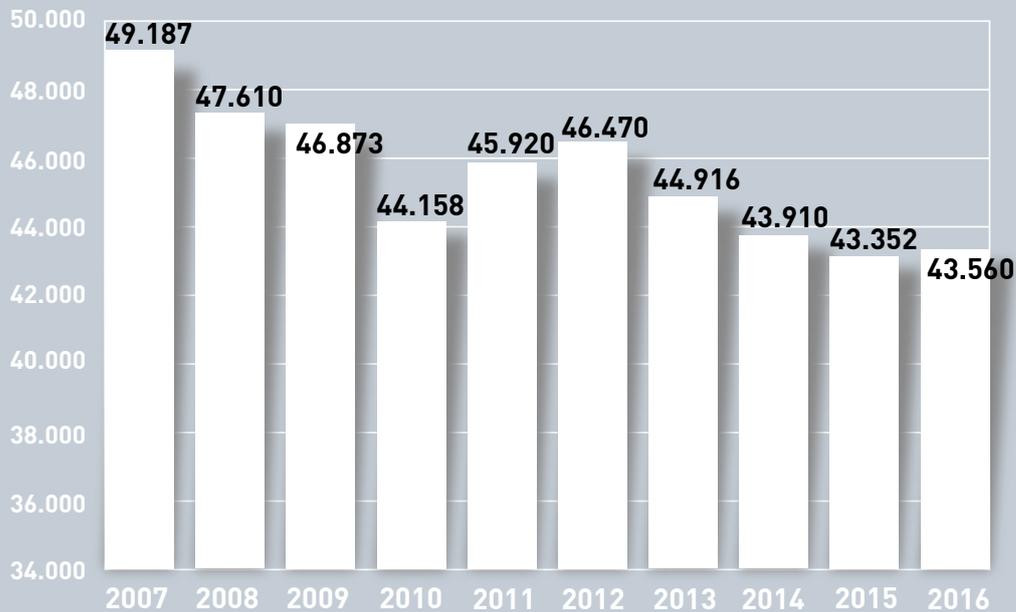
Die im Jahr 2016 ergriffenen Maßnahmen im Bereich der Einbruchsdiebstähle im Wohnbereich, die sich als erfolgreich erwiesen haben, werden auch im Jahr 2017 fortgesetzt.

Im Herbst 2016 wurde das Projekt Gemeinsam.Sicher gestartet. Dieser Sicherheitsdialog wird 2017 intensiviert werden.

Zu den Herausforderungen 2017 zählt die Bekämpfung von Wohnraumbereinbrüchen, Taschendiebstählen, Kellereinbrüchen, Fahrraddiebstählen und Raubdelikten.

Im Bereich der Bekämpfung der Suchtmittelkriminalität wird ein verstärktes Augenmerk auf den Vertrieb via Internet und dem Suchtgifthandel im öffentlichen Raum gelegt.

Auch dem verstärkt auftretenden Phänomen Cybercrime wird weiterhin verstärkt entgegen zu wirken sein.



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN TIROL 2007 BIS 2016

## Entwicklung der Gesamtkriminalität

Im Bundesland Tirol wurden im Jahr 2016 43.560 Delikte zur Anzeige gebracht, was im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg um 0,5 Prozent entspricht. Die Aufklärungsquote konnte um 1,7 Prozentpunkte auf 52,9 Prozent gesteigert werden, womit der höchste Wert der letzten zehn Jahre erreicht wurde.

## Entwicklung der Big Five

Im Bereich der Einbruchsdiebstähle in Wohnungen und Wohnhäuser ist ein markanter Rückgang von 23,6 Prozent im Vergleich zu 2015 feststellbar. Von den 430 angezeigten Delikten im Jahr 2016 blieb es in 147 Fällen beim Versuch. 131 Delikte (30,5 Prozent) konnten aufgeklärt werden, was einer Steigerung der Aufklärungsquote um 9,5 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Die Anzahl der gestohlenen Kraftfahrzeuge (Pkw, Lkw und Krafträder) ist im Jahr 2016 um 28,3 Prozent angestiegen und beläuft sich auf 127 Delikte. Die Aufklärungsquote konnte im Vergleich zum Vorjahr um 9,1 Prozentpunkte gesteigert werden und beträgt 32,3 Prozent.

Die Gewaltdelikte – 3.567 angezeigte Straftaten – sind im Jahr 2016 erstmalig seit vier Jahren im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht um 6,6 Prozent angestiegen. In 3.098 dieser Fälle wurde der Täter ausgeforscht und zur Anzeige gebracht, womit eine Aufklärungsquote von 86,9 Prozent erreicht werden konnte.

Die Cybercrime-Delikte stiegen im Jahr 2016 auf 1.021 angezeigte Fälle an, was einem Plus von 173 Straftaten (20,4 Prozent) entspricht. Die Aufklärungsquote konnte auch im Jahr 2016 wieder gesteigert werden und erreichte mit 45,9 Prozent den höchsten Wert der letzten fünf Jahre.

Die Anzahl der Straftaten im Bereich der Wirtschaftskriminalität stieg von 3.863 Fällen im Jahr 2015 auf 4.212 Fälle im Jahr 2016, also um neun Prozent an. Die Aufklärungsquote konnte in diesem Deliktsbereich um drei Prozentpunkte auf 67,3 Prozent gesteigert werden.

### **Umgesetzte Maßnahmen 2016**

Die im Jahr 2014 gegründete Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Mobile Organized Crime Groups (MOCG) konnte im Jahr 2016 abermals gute Ermittlungserfolge verzeichnen und wird ihre Tätigkeit auch 2017 weiterführen.

Speziell für Frauen wurde von der Kriminalprävention eine Vortragsreihe mit dem Titel „Sicherheit (nicht nur) in der Öffentlichkeit“ entwickelt. In landesweit 77 Veranstaltungen konnten hilfreiche Anregungen im Umgang mit Aggression und Gewalt sowie zur Selbstbehauptung von Frauen vorgestellt und mit den Teilnehmerinnen diskutiert werden.

### **Projekte und Maßnahmen 2016**

Im Rahmen der Strategievereinbarungen wurde der kriminalpolizeiliche Schwerpunkt auf die Bekämpfung der Einbruchskriminalität gelegt. Dafür wurden aufeinander abgestimmte präventive und repressive Maßnahmen geplant, die regional angepasst im Jahr 2016 umgesetzt wurden.

Wie schon in den vergangenen Jahren standen die Zielgruppen ältere Menschen, Jugendliche und Frauen im Mittelpunkt der kriminalpräventiven Maßnahmen.

### **Herausforderungen 2017**

Die Herausforderungen für das Jahr 2017 liegen in der verstärkten Bekämpfung der illegalen Migration, der Schlepperkriminalität sowie der international in verschiedenen Deliktsbereichen agierenden Tätergruppierungen. Darüber hinaus steht die Hebung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Tiroler Bürgerinnen und Bürger im Fokus der Tätigkeit der Tiroler Polizei.

# VORARLBERG



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN VORARLBERG 2007 BIS 2016

## Entwicklung der Gesamtkriminalität

Die Sicherheitslage in Vorarlberg ist stabil. Die zuletzt sinkende Anzahl an gerichtlich strafbaren Delikten in Vorarlberg hat sich im Jahr 2016 seit langem mit 19.926 Anzeigen wieder leicht erhöht. Die Aufklärungsquote ist mit 61,7 Prozent hingegen stark gestiegen, was neben vielen weiteren Faktoren auf die Arbeit der Sicherheitsbehörden zurückzuführen ist. Dennoch hat sich in der Bevölkerung das Unsicherheitsgefühl verstärkt. Umso bedeutender ist darum eine gute Zusammenarbeit zwischen den Bevölkerung und der Exekutive, denn nur gemeinsam kann Erfolg eintreten.

## Entwicklung der Big Five

Die Polizei brachte letztes Jahr 180 Fälle von Einbrüchen in Wohnräume zur Anzeige, wovon in 134 Fällen Wohnhäuser betroffen waren. Die Gesamtzahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert, liegt aber im Schnitt der letzten Jahre. Hinsichtlich des Zeitpunkts der Vorfälle bestätigten sich die Erkenntnisse der vergangenen Jahre erneut: Abwesenheiten während der Sommermonate und Dämmerungszeiten in Herbst- und Wintermonaten werden häufig von Tätern als Gelegenheit zum Einbruch genutzt.

Die Zahl der Kfz-Diebstähle ist seit dem letzten Jahr um ein Drittel gesunken: Im letzten Jahr wurden 31 Fälle angezeigt (vier geklärt), davon lediglich zwölf Pkw-Diebstähle. In 17 Fällen wurden Krafträder, in zwei Fällen Lkws gestohlen.

Im Jahr 2016 wurden 2.122 Fälle von Gewaltdelikten angezeigt, 246 Fälle mehr als 2015. Davon konnten in 1.942 Fällen die Täter ermittelt und zur Anzeige gebracht werden – was ein Plus von 0,5 Prozentpunkten zum Jahr davor bedeutet. Alle vier besonders schweren Fälle vorsätzlicher Tötung konnten die Ermittler im Jahr 2016 klären.

Die Anzeigen im Bereich Internetkriminalität sind von 452 auf 652 Fälle gestiegen, wobei es sich meistens um Internetbetrug handelte (474 Fälle). In knapp 49 Prozent der Fälle konnten jedoch Täter ausgemittelt werden, was eine Zunahme von fast fünf Prozentpunkten zum letzten Jahr bedeutet.

Die Wirtschaftskriminalität ist im letzten Jahr mit 2.408 Fällen gestiegen (Plus von 511 Fällen). Deutlich gestiegen ist jedoch auch die Aufklärungsrate mit 65 Prozent (62,7 Prozent im Jahr 2015). Der Großteil davon sind Betrugshandlungen. Nach ihrer Schwere bewertet, setzen sich diese Fälle aus 1.648 Vergehen und 47 Verbrechen zusammen, wobei die Zahl der Verbrechen um mehr als die Hälfte gesunken ist (Minus 58 Fälle).

## **Herausforderungen 2016**

Der Einbruch in Wohnungen und Wohnhäuser ist ein schwerer Eingriff in die Privatsphäre und beeinflusst das subjektive Sicherheitsempfinden der Menschen massiv – selbst wenn es nur beim Versuch bleibt. Die Umsetzung eines bundesweiten Masterplans zur Bekämpfung der Eigentumskriminalität war deshalb ein Schwerpunkt der LPD Vorarlberg im Jahr 2016. Dazu zählte auch die Ausarbeitung von vorarlbergspezifischen Maßnahmen hinsichtlich aktiver Öffentlichkeitsarbeit, Prävention, Schwerpunktaktionen, eigenen Patrouillen gegen den Dämmerungseinbruch sowie internen Schulungen.

## **Umgesetzte Maßnahmen 2016**

Besonders beschäftigt hat die LPD Vorarlberg 2016 eine Reihe von Einbruchsserien, auf die man mit besonderer Präsenz und koordinierten Kontrollen reagiert hat und teilweise auch klären konnte. Die Herausforderung war, beim ersten Erkennen von Zusammenhängen und Serien schnellstmöglich entsprechende Maßnahmen zu treffen. Besonders wichtig war und ist aber auch die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, auf deren Hinweise und rasche Verständigungen die Beamten oft angewiesen sind.

## **Projekte und Maßnahmen 2017**

Die stabile Sicherheitslage Vorarlbergs auf einem hohen Niveau zu halten, ist der zentrale Schwerpunkt für die Polizei im Jahr 2017. Das bedeutet auch ausreichend Personal zu lukrieren und junge Menschen für den Polizeiberuf zu begeistern. Je mehr Polizistinnen und Polizisten im Einsatz sind, desto intensiver kann der Fokus auf die Vorbeugung, Verhinderung und Aufklärung von Strafdelikten gelegt werden.

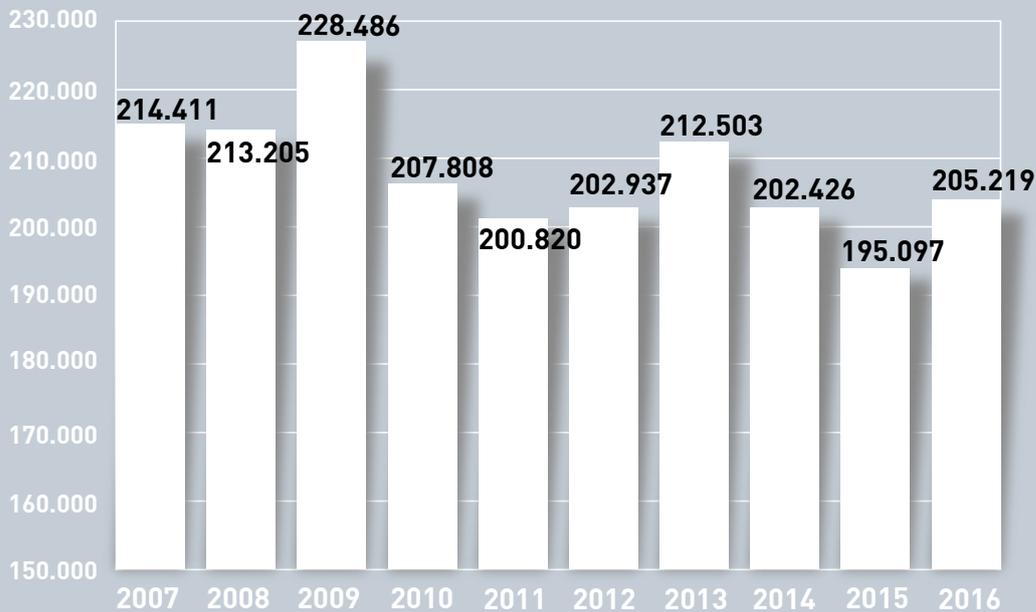
Im Bereich der Eigentumskriminalität gilt wiederum als vorrangiges Ziel, Einbrüchen in Wohnungen und Wohnhäuser entgegenzuwirken, indem die fixierten Maßnahmen konsequent fortgeführt werden.

Aufgrund der negativen Entwicklung im Bereich des illegalen Glückspiels stellt dessen Bekämpfung einen Schwerpunkt der Vorarlberger Sicherheitsbehörden und der Polizei dar.

Die präventive und fortlaufende Aufklärung der Bevölkerung sowie die Forcierung der polizeilichen Vernetzung, um Serielikte frühzeitig zu erkennen, sind wesentliche Maßnahmen zur Eindämmung der Wirtschaftskriminalität.

Dem Phänomen Cybercrime wird durch die Vernetzung mit Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU) sowie mit breit angelegten Präventionsveranstaltungen entgegengewirkt. Bereits bei Kindern und Jugendlichen wird durch das Präventionsprojekt „CyberKids“ das Bewusstsein über die Gefahren in der virtuellen Welt geschärft.

Das Projekt Gemeinsam.Sicher soll helfen, Kriminalität früher zu erkennen oder gar zu verhindern. Der Schwerpunkt im kommenden Jahr liegt auf der Umsetzung des Projekts.



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN WIEN 2007 BIS 2016

## Entwicklung der Gesamtkriminalität

Die Gesamtanzahl der Anzeigen ist von 195.097 im Jahr 2015 auf 205.219 im Jahr 2016 und somit um 5,2 Prozent gestiegen. Allerdings war 2015 das Jahr mit den absolut niedrigsten Anzeigenzahlen in den letzten 15 Jahren davor gewesen. Die Aufklärungsquote war 2016 mit 37,9 Prozent konstant hoch.

## Entwicklung der Big Five

Die Anzahl der Einbruchsdiebstähle in Wohnungen und Wohnhäuser ist von 7.069 (2015) auf 6.173 (2016) und somit um 12,7 Prozent gesunken. Im Jahr 2007 wurden noch 10.860 Anzeigen registriert. Die Aufklärungsquote ist von 2015 auf 2016 von 7,6 auf 6,7 Prozent gesunken. Bei 42,7 Prozent der Fälle blieb es beim Versuch.

Die Anzahl der Anzeigen wegen Diebstahles von Kraftfahrzeugen (Pkw, Lkw, Krafträder) ist von 1.656 (2015) auf 1.418 (2016) um 14,4 Prozent gesunken. Im Jahr 2009 wurden 4.357 Fälle zur Anzeige gebracht. Die Aufklärungsquote ist mit 11,7 Prozent geringfügig angestiegen. Die Anzahl der Pkw-Diebstähle ist von 917 (2015) auf 686 (2016), um 25,2 Prozent gesunken. Im Jahr 2009 hatte es noch 2.768 Pkw-Diebstähle gegeben.

Im Bereich Gewaltkriminalität (vorsätzliche Tötung, vorsätzliche Körperverletzung, ausgewählte Sexualdelikte) ist die Zahl der Anzeigen von 15.928 (2015) auf 16.618 (2016), um 4,3 Prozent gestiegen. Leicht gestiegen ist auch die Aufklärungsquote (2015: 78,7 Prozent, 2016: 79,1 Prozent). Ein Großteil davon sind Anzeigen wegen Körperverletzung (§ 83 StGB) mit einer Zunahme von 13.870 (2015) auf 14.436 (2016) Fälle. Die Zahl der Anzeigen wegen Vergewaltigung (§ 201 StGB) ist von 316 (2015) auf 343 (2016) gestiegen.

Im Bereich Cybercrime ist die Zahl der Anzeigen weiterhin stark gestiegen, nämlich um 33,9 Prozent von 3.178 (2015) auf 4.256 (2016) Anzeigen. Den größten Anteil dabei haben die Fälle von Internetbetrug, mit einer Zunahme um 40,6 Prozent von 2.376 (2015) auf 3.341 (2016) Fälle. Die Aufklärungsquote lag bei 37,1 Prozent.

Im Bereich der Wirtschaftskriminalität ist die Zahl der Anzeigen von 18.000 (2015) auf 19.908 (2016) um 10,6 Prozent gestiegen. Die Aufklärungsquote lag bei 53,8 Prozent. Ein großer Teil davon betrifft Anzeigen wegen Betruges (§ 146 StGB, mit einer Zunahme der Zahl der Anzeigen von 6.728 (2015) auf 8.496 (2016) um 26,3 Prozent. Einen großen Anteil davon nehmen Bestellbetrügereien ein, bei denen die Zahl der Anzeigen von 2.128 (2015) auf 2.955 (2016) um 38,9 Prozent gestiegen ist.

Im Bereich Raubkriminalität sind sowohl die Anzeigen wegen Raubes (§ 142 StGB) von 1.481 (2015) auf 1.166 Anzeigen (2016) als auch wegen schweren Raubes (§ 143 StGB) von 561 (2015) auf 494 Anzeigen (2016) weiterhin gesunken. Dies betrifft sowohl Fälle von Straßenraub, Handyraub als auch die meisten Fälle von Geschäftsrauben. Besonders hervorzuheben ist, dass die Anzahl der Banküberfälle von 29 (2015) auf 13 (2016) stark gesunken ist. Zum Vergleich: Im „Rekordjahr“ 2007 hatte es noch 76 Bankraube gegeben 2016 wurde die niedrigste Anzahl von Banküberfällen seit 40 Jahren registriert.

Der Anteil fremder Tatverdächtiger an der Gesamtkriminalität ist von 49,1 (2015) auf 50,9 Prozent (2016) weiterhin angestiegen. In diesem Bereich ist die Zahl der angezeigten Asylwerber von 6.494 (2015) auf 9.441 (2016) um 45,4 Prozent, gestiegen. Relativ hoch ist der Anteil fremder Tatverdächtiger bei Anzeigen gemäß § 127 StGB (Anstieg von 7.252 auf 9.112), bei Anzeigen gemäß § 83 StGB (Anstieg von 5.068 auf 5.910) und bei Anzeigen gemäß § 27 SMG (Anstieg von 4.671 auf 5.811).

## Herausforderungen 2016

Zu den Herausforderungen zählten 2016 der Wohnraumein- und Kellereinbruch, der Kfz- und der Taschendiebstahl, das bandenmäßige Auftreten bestimmter Ethnien samt Gewalt- und Raubkriminalität und die Kriminalität durch nordafrikanische Staatsangehörige.

## Umgesetzte Maßnahmen 2016

Verstärkte Präventionsmaßnahmen auch im Rahmen von Veranstaltungen, wie zum Beispiel die Sensibilisierung von Bauträgern, haben dazu geführt, dass es bei Wohnraumeinbrüchen zu einem hohen Anteil (42,7 Prozent) „nur“ beim Versuch geblieben ist. Schwerpunktaktionen in Hotspot-Gebieten durch uniformierte und zivile Kräfte aufgrund tagesaktueller Analysen haben den Kontrolldruck auf potenzielle Täter erhöht. Durch rasches Einschreiten uniformierter Kräfte und durch professionelle Observation seitens der Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßenkriminalität (EGS) konnten immer wieder Einbrecher auf frischer Tat betreten und festgenommen werden. In Verbindung mit der Spurensicherung durch Spezialisten der Top-Teams auf jedem Tatort konnten zahlreiche Tatserien, meist begangen durch osteuropäische Täter und teilweise mit internationalen Bezügen, geklärt werden.

Kfz-Diebstähle werden sehr oft durch international tätige Gruppierungen begangen, die sich auf bestimmte Marken und Typen und die Anwendung spezieller Modi Operandi konzentrieren. Dem wird auf polizeilicher Seite durch Spezialisten des Landeskriminalamtes durch entsprechende Serientäterermittlungen inklusive internationaler Abklärungen und Schwerpunktaktionen mit Erfolg begegnet. Weiters wird mit der periodischen Erstellung von Informationen zu Tätern und Modi Operandi sowie Lagebildern und der Informationsweitergabe an die Kräfte des Streifendienstes hier rasch reagiert.

Organisierter Taschendiebstahl durch scheinbar unmündige oder minderjährige Mädchen wird zentral von einer Gruppe im Landeskriminalamt mit intensiver internationaler Kooperation bekämpft.

Kellereinbrüche und Pkw-Einbrüche sind oft Taten von suchtmittelabhängigen Intensivtätern. Hier konnten von der Gruppe zur Bekämpfung der Suchtmittel-Beschaffungskriminalität mehrere Tatserien mit beträchtlicher Faktenvielzahl geklärt werden.

Hinsichtlich des verstärkten „bandenmäßigen“ Auftretens (teilweise verbunden mit Gewalt- und Raubkriminalität) bestimmter ethnischer Gruppierungen im öffentlichen Raum, etwa auf Bahnhöfen und in Einkaufszentren, wurden Gespräche mit Verantwortlichen geführt und die Zusammenarbeit intensiviert. Die bei der Bekämpfung von Bandenkriminalität gewonnenen Erkenntnisse über bestimmte Ethnien wurden im Rahmen polizeiinterner Schulungen verbreitet. Ebenso wurde die erkennungsdienstliche Behandlung von Straftätern durch polizeiinterne Schulungen forciert. Durch entsprechende uniformierte Präsenz an betroffenen Örtlichkeiten wurden Straftaten verhindert und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung gestärkt. Schwere Gewaltdelikte zwischen bestimmten Ethnien wurden ebenso wie Raubdelikte durch Jugendbanden zentral bearbeitet.

Im Bereich der Sexualdelikte erfolgte bei schweren Einzeldelikten oder bei Tatserien eine zentrale Bearbeitung. Aktuelle Erkenntnisse werden unter anderem im Rahmen der wöchentlichen internen Berichterstattung entsprechend verbreitet.

Mitte 2016 wurde mit der Bekämpfung offensichtlich zunehmender Kriminalität durch nordafrikanische Täter (Suchtmittel-Delikte, Gewaltdelikte, Antanz-Trickdiebstähle, Pkw-Einbrüche) im Landeskriminalamt eine eigene Gruppe betraut. So konnten unter anderem schon innerhalb kurzer Zeit schwerste Gewaltdelikte (Revierstreitigkeiten unter Suchtmittel-Händlern) geklärt werden.

Dem öffentlichen Drogenhandel wurde seit Beginn des Jahres 2016 durch tägliche Schwerpunktaktionen entsprechend massiv entgegengetreten

### **Projekte und Maßnahmen 2017**

Die 2016 erarbeiteten und als Schwerpunkte definierten Maßnahmen werden 2017 weitergeführt. Im Mittelpunkt stehen unter anderem erneut die Reduzierung des Wohnraumeinbruchs und die Verhinderung von Gewalt- und Raubkriminalität durch Banden bestimmter Ethnien.



# ZUSAMMENFASSUNG DES JAHRESBERICHTS 2016

---

## ALLGEMEINES ZUR KRIMINALSTATISTIK

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) ist eine Anzeigenstatistik. Sie dient der Erfassung und Darstellung der Entwicklung des kriminellen Geschehens in Österreich. Dieser liegt ein unter strafrechtlichen und kriminologischen Aspekten aufgebauter Straftatenkatalog zugrunde. Die meldepflichtigen Stellen nehmen jede bekannt gewordene Straftat sowie zu jeder Straftat alle Tatverdächtigen und Geschädigten auf. Die polizeiliche Kriminalstatistik kann keine Aussage darüber treffen, welchen Verlauf ein gerichtliches Verfahren nimmt. Der Zeitraum für die Betrachtung der Kriminalitätsentwicklung ist auf zehn Jahre festgelegt. Die Zeitreihen in dieser Broschüre beginnen folglich mit dem Basisjahr 2007.

## DATEN UND FAKTEN ZUR GESAMTKRIMINALITÄT UND DER BIG FIVE

- **Gesamtkriminalität**

Anstieg von 2015 auf 2016 um 3,8 Prozent (von 517.869 auf 537.792 Anzeigen)  
Zehn-Jahres-Vergleich: 592.636 Anzeigen im Jahr 2007  
Aufklärungsquote: Steigend bei 45,9 Prozent (44 Prozent im Jahr 2015)  
Zehn-Jahres-Vergleich: 39,4 Prozent im Jahr 2007

- **Wohnraumeinbrüche**

Deutlicher Rückgang 2015 auf 2016 um 16,4 Prozent auf 12.975 Anzeigen (15.516 Anzeigen im Jahr 2015)  
Zehn-Jahres-Vergleich: 20.001 Anzeigen im Jahr 2007

- **Kfz-Diebstahl**

Erneuter Rückgang von 2015 auf 2016 um 10 Prozent auf 2.994 Anzeigen (3.326 Anzeigen im Jahr 2015)  
Zehn-Jahres-Vergleich: 7.450 Anzeigen im Jahr 2007

- **Gewaltdelikte**

Anstieg bei vorsätzlicher Tötung, Körperverletzung und Delikten gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung von 2015 auf 2016 um 6,9 Prozent auf 43.098 Anzeigen (40.333 Anzeigen im Jahr 2015).  
Konstant hohe Aufklärungsquoten (83,9 Prozent). Zu über 63 Prozent gibt es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer.  
Zehn-Jahres-Vergleich: 41.824 Anzeigen im Jahr 2007

- **Cybercrime**

Deutlicher Anstieg von 2015 auf 2016 um 30,9 Prozent auf 13.103 Anzeigen (10.010 Anzeigen im Jahr 2015)  
Zehn-Jahres-Vergleich: 2.854 Anzeigen im Jahr 2007

- **Wirtschaftskriminalität**

Anstieg von 2015 auf 2016 um 10,9 Prozent auf 53.905 Anzeigen (48.601 Anzeigen im Jahr 2015)  
Zehn-Jahres-Vergleich: 49.177 Anzeigen im Jahr 2007

## RÜCK- UND AUSBLICK

Mit 537.792 angezeigten Delikten ist die Zahl der Anzeigen in Österreich im Jahr 2016 nach einem dreijährigen Rückgang wieder gestiegen. Die Aufklärungsquote ist mit 45,9 Prozent auf dem höchsten Stand der letzten zehn Jahre. Die Zahl der Anzeigen wegen Wohnraumeinbruchs ist merkbar zurückgegangen. Die sogenannten Dämmerungseinbrüche in den Wintermonaten konnten durch die Weiterführung des Maßnahmenpakets erneut verringert und Täter festgenommen werden. Abermals gesunken ist der Diebstahl von Kraftfahrzeugen. Die Zahl der Anzeigen lag 2016 bei unter 3.000.

Die Anzeigen im Bereich der Gewaltkriminalität haben um fast sieben Prozent zugenommen. Sowohl die Zahl der Anzeigen wegen vorsätzlicher Körperverletzungen als auch Tötungs- und Sexualdelikte sind 2016 gestiegen. Die Anzahl der Anzeigen wegen Cybercrime ist 2016 um über 30 Prozent angestiegen und lag bei 13.103 Anzeigen. Ständig neue auftretende Phänomene fordern die Ermittlungsbehörden und stellen sie vor neue Herausforderungen. Eine Sonderkommission im Cybercrime-Competence-Center des BK ermittelt die stark steigende Anzahl der Fälle von digitaler Erpressung. Die Wirtschaftskriminalität und hier vor allem der Internetbetrug sind ebenso im Jahr 2016 gestiegen. 335 Fälle von CEO-Betrug an österreichischen Unternehmen sind seit dem Auftreten dieser Betrugsart der Polizei gemeldet worden. Eine eigene Ermittlungsgruppe im Bundeskriminalamt steuert präventive Maßnahmen und koordiniert die nationalen und internationalen Ermittlungen.

Der Anteil der fremden Tatverdächtigen an der Gesamtkriminalität ist gegenüber 2015 um 13,7 Prozent gestiegen. Unterteilt nach Aufenthaltsstatus hat die Gruppe der asylwerbenden Menschen mit 54,2 Prozent den größten Anstieg zu verzeichnen (2016: 22.289 Tatverdächtige, 2015: 14.458 Tatverdächtige). Dieser Anstieg lässt sich in absoluten Zahlen vor allem auf Diebstahls-, Körperverletzungs- und Suchmitteldelikte unter den Asylwerbenden erklären.

Im Mai 2016 wurde in Wien das Joint Operational Office zur Bekämpfung der organisierten Schlepperei eröffnet. Es dient der operativen Ermittlung, der internationalen Vernetzung der Ermittlungsbehörden und erarbeitet Lagebilder und Analysen.

Der Aktionsplan Sicheres Österreich, der 2016 von Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka initiiert wurde, und aus den beiden Säulen Prävention und Repression besteht, wird 2017 weitergeführt. Als präventive Maßnahme wurde 2016 das Projekt GEMEINSAM.SICHER gestartet, das 2017 österreichweit ausgerollt wird. Es hat zum Ziel, gemeinsam mit der Bevölkerung und Sicherheitspartnern Lösungen für Sicherheitsfragen zu erarbeiten und somit das Sicherheitsgefühl zu heben. Auf der Ebene der Kontrollmaßnahmen und Ermittlungen wurden zehn Maßnahmenpakete erarbeitet, darunter die Bekämpfung der Bandenkriminalität, der Umgang mit dem fehlenden Respekt vor Autoritäten, die Nutzung neuer Medien usw.

# SUMMARY OF THE 2016 ANNUAL REPORT

---

## CRIME STATISTICS IN GENERAL

The Police Crime Statistics are based on complaints and records. They document and display the development of criminal activities in Austria. A catalogue of offences along the lines of penal and criminological aspects serves as the foundation for these data. The competent services record any offence which becomes known as well as related suspects and victims. The Police Crime Statistics are, however, no indicator for the development of court proceedings. Crime developments are assessed over a period of ten years. Therefore, this publication lists data as of 2007.

## DATA AND FACTS ON THE TOTAL CRIME RATE AND ON THE BIG FIVE

- **Total crime rate**

Increase of 3.8 percent in 2016, when compared with 2015 (from 517,869 reports to 537,792 reports)  
10-year comparison: 592,636 reports in 2007

- **Clearance rate**

Increasing, currently at 45.9 percent (44 percent in 2015)  
10-year comparison: 39.4 percent in 2007

- **Residential burglaries**

From 2015 to 2016, significant decline by 16,4 percent to 12,975 reports (15,516 reports in 2015)  
10-year comparison: 20,001 reports in 2007

- **Vehicle theft**

Again, decrease from 2015 to 2016; by 10 percent, to 2,994 reports (3,326 in 2015)  
10-year comparison: 7,450 reports in 2007

- **Violent Crime**

Increase of 6.9 percent to 43,098 reports, when compared with 2015 (40,333 reports), for intentional homicide, bodily injury and offences violating the sexual integrity and self-determination. Consistently high clearance rates (83.9 percent). In over 63 percent of cases, there is relationship between perpetrator and victim.  
10-year comparison: 41,824 reports in 2007

- **Cybercrime**

Significant increase from 2015 to 2016, by 30.9 percent, to 13,103 reports (10,010 reports in 2015)  
10-year comparison: 2,854 reports in 2007

- **Economic crime**

Increase of 10.9 percent in 2016 (53,905 reports in 2016), when compared with 2015 (48,601 reports in 2015).  
10-year comparison: 49,177 reports in 2007

## REVIEW AND OUTLOOK

With 537,792 offences for which reports were lodged, after three years of decline we had an increase in Austria in 2016. With 45.9 percent, the clearance rate is at its highest level for the last ten years. The number of reports for residential burglaries has notably decreased. The number of burglaries at nightfall in the winter months has even more significantly decreased, due to continuation of intensified measures; we arrested many offenders. The vehicle theft rate has once again decreased. In 2016, the number of reports was below 3,000.

The number of reports for violent crime has increased by almost seven percent. The number of reports both for intentional bodily injury and homicide and sex crime increased in 2016. The number of reports for cybercrime increased by more than 30 percent reaching 13,103 reports in 2016. Ever newly emerging forms of crime phenomena present ever new challenges to investigation authorities. A special investigation team at .BK Cybercrime-Competence-Center has been investigating the steeply increasing number of cases of digital extortion. Economic crime, in particular, online fraud also increased in 2016. 335 cases of CEO fraud at Austrian companies have been reported to police since the emergence of this type of fraud. A special investigation group at Criminal Intelligence Service Austria has been controlling preventive measures and coordinating investigations at national and international levels.

The percentage of alien suspects of the total crime rate increased by 13.7 percent compared to 2015. Broken down by residence status, the group of asylum seekers increased the most, now 54.2 percent (2016: 22,289 suspects, 2015: 14,458 suspects). Most commonly, they committed theft, bodily injury and narcotic drugs offences.

In May 2016 in Vienna we opened the Joint Operational Office to fight organised alien smuggling. This Office's tasks are operational investigation, international interlinking of investigation authorities, development of situation reports and analyses.

In 2016 Minister of the Interior Mr. Wolfgang Sobotka initiated Sicheres Österreich Action Plan; it consists of two pillars, prevention and repression; this Action Plan has been continued in 2017. In 2016 we started GEMEINSAM. SICHER Project as preventive measure; it is going to expand nationwide in 2017. This Project is all about working on solutions to questions of security, together with the population and security partners, in order to enhance the people's sense of security. In the field of check measures and investigations, we have been drawing up ten sets of measures including fight against gang crime, reaction to lack of respect for authorities, use of new media, etc.

# KONTAKTE

## Bundesministerium für Inneres

Bürgerservice und Auskunftsstelle  
Herrengasse 7  
1010 Wien  
Telefon +43 (0) 1-531 26-3100  
Fax: +43 (0) 1-531 26-2125  
E-Mail: buergerservice@bmi.gv.at  
Facebook: <https://www.facebook.com/BundesministeriumFuerInneres/>  
Twitter: [https://twitter.com/BMI\\_OE](https://twitter.com/BMI_OE)  
Youtube „Polizei Österreich bewegt“: <https://www.youtube.com/channel/UCiKH5XPrw9FUDW0J2DVRFuQ>

## Bundeskriminalamt

Josef Holaubek-Platz 1  
1090 Wien  
Tel.: +43 (0) 1-24836-985025, -985026 oder -985027  
Fax: +43 (0) 1-24836-985190  
E-Mail: BMI-II-BK-SPOC@bmi.gv.at  
Facebook: [www.facebook.com/Bundeskriminalamt](http://www.facebook.com/Bundeskriminalamt)  
Youtube: <https://www.youtube.com/user/BundeskriminalamtOE>

## Landespolizeidirektion Burgenland

Neusiedler Straße 84  
7000 Eisenstadt  
Telefon: 059133/10/0  
Fax: 059133/10/1009  
Email: LPD-B@polizei.gv.at  
Facebook: <https://www.facebook.com/PolizeiBurgenland/>

## Landespolizeidirektion Kärnten

Buchengasse 3  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
Telefon: 059133/20/0  
Fax: 059133/20/1009  
Email: LPD-K@polizei.gv.at  
Facebook: <https://www.facebook.com/polizeikaernten/>

## Landespolizeidirektion Niederösterreich

Neue Herrengasse 15  
3100 St. Pölten  
Telefon: 059133/30/0  
Fax: 059133/30/1009  
Email: LPD-N@polizei.gv.at  
Facebook: <https://www.facebook.com/LPDnoe/>  
Twitter: <https://twitter.com/LPDnoe>

## Landespolizeidirektion Oberösterreich

Gruberstraße 35  
4021 Linz  
Telefon: 059133/40/0  
Fax: 059133/40/1009  
Email: LPD-O@polizei.gv.at  
Twitter: <https://twitter.com/LPDooe>

## Landespolizeidirektion Salzburg

Alpenstraße 90  
5020 Salzburg  
Telefon: 059133/50/0  
Fax: 059133/50/7800  
Email: LPD-S@polizei.gv.at  
Facebook: <https://www.facebook.com/PolizeiSalzburg/>  
Twitter: <https://twitter.com/PolizeiSalzburg>

## Landespolizeidirektion Steiermark

Straßganger Straße 280  
8052 Graz  
Telefon: 059133/60/0  
Fax: 059133/60/1009  
Email: LPD-ST@polizei.gv.at  
Facebook: <https://www.facebook.com/LandespolizeidirektionSteiermark/>  
Twitter: <https://twitter.com/PolizeiStmk>

## Landespolizeidirektion Tirol

Innrain 34  
6020 Innsbruck  
Telefon: 059133/70/0  
Fax: 059133/70/7800  
Email: LPD-T@polizei.gv.at

## Landespolizeidirektion Vorarlberg

Bahnhofstraße 45  
6900 Bregenz  
Telefon: 059133/80/0  
Fax: 059133/80/1009  
Email: LPD-V@polizei.gv.at  
Facebook: <https://www.facebook.com/polizeivorarlberg/>

## Landespolizeidirektion Wien

Schottenring 7-9  
1010 Wien  
Telefon: 01 31310-0  
Email: LPD-W@polizei.gv.at  
Facebook: <https://www.facebook.com/WienerPolizei.at/>  
Twitter: <https://twitter.com/LPDWien>

[www.polizei.gv.at](http://www.polizei.gv.at)

[www.bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at)

[www.bundeskriminalamt.at](http://www.bundeskriminalamt.at)

# MELDESTELLEN

---

## **Drogenausgangsstoffe**

Bestimmte Chemikalien werden im Einzelfall von kriminellen Organisationen missbräuchlich für die Herstellung von Suchtmitteln wie zum Beispiel synthetische Drogen wie Ecstasy verwendet. Um die Abzweigung solcher chemischer Stoffe aus legalen Kanälen für die illegale Herstellung von Drogen zu verhindern, besteht im Bundeskriminalamt, die Meldestelle für Drogenausgangsstoffe.

Telefax: +43 (0) 1-319 25 63

Email: Precursor@bmi.gv.at

## **Geldwäscherei**

Die Geldwäschemeldestelle im Bundeskriminalamt nimmt in ihrer Behördenfunktion Meldungen über verdächtige Transaktionen entgegen.

Telefax: +43 (0)1-24836-985290

Email: A-FIU@bmi.gv.at

## **Internetkriminalität**

Die Bekämpfung von Internetkriminalität ist ein Schwerpunkt der kriminalpolizeilichen Arbeit. Aus diesem Grunde wurde im Bundeskriminalamt das Cybercrime-Competence-Center, kurz C<sup>4</sup>, eingerichtet. Eine eigens dort installierte Meldestelle dient als erster Kontaktpunkt für Informationen oder Hinweise in Zusammenhang mit Vorfällen im Internet.

Email: against-cybercrime@bmi.gv.at

## **Kinderpornografie und Sextourismus**

Diese Meldestelle nimmt jegliche Hinweise entgegen, wenn auf einer Web-Seite oder in einer News-Group Texte oder Bilder entdeckt werden, die Kinderpornografie enthalten oder wenn auf einer Seite Sextourismus mit Kindern angeboten wird.

Telefax: +43 (0) 1-24836-951310

Email: meldestelle@interpol.at

## **Menschenhandel**

Menschenhandel ist eine schwerwiegende Menschenrechtsverletzung und kann Frauen, Männer und Kinder gleichermaßen betreffen. Informationen betreffend Menschenhandel werden bei folgende Stelle entgegengenommen:

Telefon: +43 (0) 1-24836-985383

Email: menschenhandel@bmi.gv.at oder humantrafficking@bmi.gv.at

## **Umweltkriminalität**

Eine Straftat gegen die Umwelt (Boden-, Luft- oder Wasserverunreinigungen), illegale Abfalllagerungen oder -transporte, einen illegalen Ankauf von Arzneimitteln wie zum Beispiel Potenzmittel oder Tierarzneimittel, Kurpfuscherei („Wunderheiler“), Tierquälerei oder der illegale Besitz oder Handel von geschützten Tieren oder Pflanzen kann an folgende Adresse gemeldet werden:

Telefax: +43 (0) 1-24836-951136

Email: umwelt@bmi.gv.at

## **Wettbetrug**

Für die Koordination der Maßnahmen gegen Wettbetrug im Sport besteht im Bundeskriminalamt die Meldestelle Wettbetrug. Sie arbeitet mit Interpol sowie Sportverbänden wie Fédération Internationale de Football Association (FIFA), Union of European Football Associations (UEFA) und Österreichischer Fußballverband (ÖFB) zusammen.

Email: wettbetrug@bmi.gv.at

## WEITERE PUBLIKATIONEN 2016

Schlepperkriminalität 2016  
Geldwäsche 2016  
Kriminalprävention 2016  
Verfassungsschutz 2016  
Suchtmittelkriminalität 2016  
Menschenhandel 2016  
Cybercrime 2016  
Sicherheitsbericht 2016

### **Dankeschön**

Wir bedanken uns herzlich bei Playmobil Brand Communications für die gute Zusammenarbeit und bei Felix und Moritz Halm für die großzügige Bereitstellung ihrer Spielfiguren.

### **Möchten Sie mit uns in Kontakt treten oder haben Sie Fragen zur Broschüre?**

Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre E-Mail. Schreiben Sie uns unter [BMI-II-BK-1-5-PRESSE@bmi.gv.at](mailto:BMI-II-BK-1-5-PRESSE@bmi.gv.at)

## EDITORIAL

Bundeskriminalamt  
Büro für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Josef-Holaubek-Platz 1, 1090 Wien  
Tel.: +43 (0) 1 24836-985004  
E-Mail: BMI-II-BK-1-5-PRESSE@bmi.gv.at

Grafik und Design: ©Bundeskriminalamt/Armin Halm  
Fotos: ©Bundeskriminalamt/Armin Halm  
Druck: Digitaldruckerei des BM.I, Herrengasse 7,  
1010 Wien

### **Hinweis**

Die Broschüre wurde mit großer Sorgfalt und viel Engagement erstellt. Dennoch können sich Fehler eingeschlichen und unseren Korrekturlesungen standgehalten haben. Wir bitten um Verständnis.

